

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drohenschrift
Tageblatt Rieser
Format Nr. 20.
Postfach Nr. 12.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptkollektors Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagskonton
Dresden 1580.
Verleger:
Rieser Nr. 52.

Nr. 296.

Montag, 21. Dezember 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Rest des Jahres sind von Produktionsveränderungen, Erhöhungen des Papiers- und Materialpreises befreit und das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 5 mm hohe Grundstiftgröße (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reststiftgröße 100 Gold-Pfennige; zeitrauender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Anzeigensachen sind im Voraus anzugeben. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Aktivität.

Das politische Schlagwort von der Aktivität hat inwischen Formen angenommen, daß man verpflichtet ist, es einmal unter die Lupe zu nehmen. Was heißt Aktivität? Aktivität wird heute von fast allen Parteien gepredigt, nachdem man sehen mußte, daß eine aktive Bewegung einen unerhörten Aufschwung nahm. Sicherlich liegt in der nationalsozialistischen Führung der Wille zur Aktivität, zeigt sich in der Bewegung eine gewisse Mäßigkeit, die man als Aktivität ansehen, anprechen kann. Und der Erfolg dieser Beweglichkeit, dieser politischen Arbeit reist nun zur Nachahmung. Aktiv will die Sozialdemokratie sein, aktiv wollen die Gewerkschaften auftreten, Aktivität predigt das Reichsbanner, aktiv sein, ist alles, verkündet der Stahlhelm. Dugenberg hat für die Deutschnationalen eine aktive Politik ausgerufen. In Zentrumskreisen läßt man die Mahnung zur aktiven Betätigung.

Alle wollen sie sich gewissermaßen in den Vordergrund schieben, alle wollen sie die Masse der Wähler aufrufen, um Anhang zu gewinnen. Das kann doch in gewissem Sinne nur der Zweck der Aktivität sein.

Doch wird das Schlagwort leider verkannt, falsch gedeutet, es hat oft zweierlei Sinn, es steht aus, als ob man etwas anderes als Mäßigkeit, Beweglichkeit, Trommel rühren verstanden will. Und doch kann sich eine Aktivität in der Politik nur durch Versammlungen, durch Verarbeitungen, also durch Flugblatt-Verbreitung, durch Organisationsmaßnahmen ausdrücken. Je mehr eine Partei oder Gruppe an die Öffentlichkeit kommt, desto aktiver erscheint sie. Sie muß es nur verstehen, dieses öffentliche Auftreten werbetätig zu machen. Sie muß gute Werbeleute haben. Auch die politische Bewegung braucht die neue Werbeleute. Alte Methoden sind überholt. Schreiende Plakate, wirksame Flugblätter, geschickte Programme reißen die Masse, machen sie neugierig, und aus Neugierigen setzt sich bekanntlich erst ein Erfolg zusammen.

Aktivität heißt weiter, die Presse alarmieren, öffentlich von sich reden machen, heißt geschickte Fragen zur Diskussion stellen. Es braucht nicht Demagogie zu sein. Aktiv ist jene Partei oder Gruppe, die den Lesern der Zeitungen den Atem nicht ausgeben läßt und die nicht müde wird, immer wieder zu trommeln und eine ungefähre Stimmung auszumachen.

Und nun gibt es in vielen Parteien und Gruppen gerade unter den jungen Anhängern Engländer, die aktiv sein mit einem kriegsmäßigen Ausfall vergleichen, die sich einreden, man müsse auf die Straße gehen, Barricaden bauen, zeigen, daß man da ist und kämpfen will. Das Wort Kampf steigt viel zu oft und zweideutig hin und her. Wir leben in einer Zeit, da mit geistigen Waffen gekämpft werden muß. Und wenn Führer zum Kampf aufrufen, meinen sie den Kampf mit geistigen Waffen. Sie denken nicht daran, ihre Anhänger auf die Straße zu preschen und sie den Schüssen von Polizei oder Reichswehr auszuliefern. Wahnsinn ist es, wenn junge Stürmer und Dränger das Schlagwort von der Aktivität oder den Aufruf zum Kampf wortwörtlich nehmen und auf den Augenblick warten, da sie auf die Straßen gehen, Faustkämpfe ausführen können. Die Führer wären verblendet, die ihre Anhänger zu Straßenkämpfen ermunterten und nicht einsehen wollten, daß heute keine Partei einen Straßenkampf gewinnen kann. Nun Kampf gehören nun einmal Waffen. Waffenlose Kämpfer werden zu lächerlichen Erscheinungen. Es ist nicht heroisch, sich hinter Barricaden aufzustellen, mit Worten zu fechten und sich niederzulegen zu lassen.

Diese einfache Tatsache zeigt am deutlichsten, wie abwegig jener jugendliche Ueberstrom ist, der sich in allen Parteien breit macht und die alten Führer verläßt, der den Aufruf zum Kampf in seinem Sinne auffaßt und Aktivität in legaler Weise nicht verstehen will.

Die Führer haben heute in allen Parteien schwere Arbeit, die Heißblütigen vor Unüberlegtheiten zu warnen. Und wenn das ihnen gelingt, so beweist es am besten, daß sie die Führung wirklich noch in der Hand haben. Hören wir von politischen Zusammenstößen, von Schlägereien, von Schießereien, so werden wir noch lange nicht von einem politischen Kampf oder einer gesteigerten Aktivität reden können. Das sind lediglich Auswüchse, das sind Entgleisungen aller Heißblütiger, die keine Demungen haben und denen die gesunde Ueberlegung abgeht. Sie mögen ähnlich Gesinnungen in anderen Parteien als Vorbild erscheinen, sind es aber nicht. Sie sind die Samenstücker jeder politischen Bewegung.

Die Aktivität und der politische Kampf hat mit Waffen und mit dem Faustrecht nichts zu tun. Führer müssen sich eine große Gefolgschaft sichern, diese Gefolgschaft beherrschen, sie zu Versammlungen, Kundgebungen, aufzurufen können, sie müssen gestützt auf diese sichere Gefolgschaft auf legalem Boden den Kampf führen können. Das heißt, sie müssen der Regierung Forderungen unterbreiten, müssen die Kraft und die Macht besitzen, mit parlamentarischen Mitteln zu drohen. Parlamentarische Mittel aber sind die Regierung des Volkes, die Bestimmung des Parlaments über die Regierung. Es gibt keine Regierung, die sich dem Ansturm einer Partei widersetzen kann, sondern diese Partei für das Geschick der Regierung etwas bedeutet. Dabei aber ist wiederum der „Ansturm“ nicht mißzuverstehen. Ansturm heißt im parlamentarischen Leben,

Noch immer kein Fortschritt in Basel.

Basel. Die Mitglieder des Sonderausschusses arbeiten mit Hochdruck, um noch vor Weihnachten fertig zu werden. Ob das bei der Haltung namentlich der französisch-belgisch-schweizerischen Gruppe möglich sein wird, war allerdings recht fraglich geworden, und die Vollziehung des Ausschusses war auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die am Sonnabend bis in den Abend hinein geführten Verhandlungen bei dem Präsidenten Beneduce wurden am Sonntag vorzeitig wieder aufgenommen. Dr. Reichler hatte auch eine Sonderbesprechung mit Walter Lantow. Gewisse Gesichtspunkte, z. B. der Ernst der deutschen Krise, trikkalischeren sich allmählich zu Formulierungen, andere stehen aber noch ganz offen. Auch die Frage, ob zu dem Ausweg eines Neuzins und Winderheitsgutachten gestritten wird, ist noch gänzlich unentschieden.

Wenn dem Beratenden Sonderausschuss auch keine Regierungsvorteiler oder Präsidenten der Notenbanken angehören (denn bei der Prüfung der deutschen Verhältnisse soll der Sachverständigencharakter gewahrt werden), so liegen seine Entschlüsse im Grunde genommen doch auf politischem und wirtschaftspolitischen Gebiete. Die Unterausschüsse für Haushaltsfragen und für die Reichsbahn haben ein noch schärferes Bild von der wirtschaftlichen Lage Deutschlands entwickelt, als es vielleicht in den Berichten der deutschen Vertreter zum Ausdruck kam. Diese elementaren Tatsachen fordern unbedingte Maßnahmen, wenn es nicht eines Tages zu spät sein soll. Sir Lantow selbst bestätigte laut „Journale Industrielle“, daß man die Sterilisationsmaßnahme so lange nicht realisieren könne, als die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas durch die Tribute verhindert werde. Man muß sich noch auf einen scharfen Kampf um die Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Gutachtens gefaßt machen.

Die Front der Verständigen.

Daß die Front der Vernunft in Basel jedenfalls zahlenmäßig die stärkere sein wird, glaubt der Baseler Berichtserkatter der in London erscheinenden „Sunday Times“ mitteilen zu müssen. Er will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß bereits die Vertreter von sechs Ländern eine ablehnende Haltung gegenüber einer nur zeitweiligen Regelung der Tributfrage einnehmen. Es handelt sich dabei außer um Deutschland um England, Japan, Holland, die Schweiz und Schweden. Die Vertreter dieser Staaten würden sich einem Bericht des Sachverständigenausschusses widersetzen, wenn dieser eine Wiederaufnahme der deutschen

Trübsalzahlungen bei Verbesserungen der Wirtschaftslage für möglich halten sollte.

Basel. Die Mitglieder des Sonderausschusses hielten überraschenderweise am Sonntag nachmittags eine Geheimkammer ab, die vier Stunden dauerte. Es verstärkte sich bei den Mitgliedern des Sonderausschusses die Auffassung, und dies wird auch in dem Bericht besonders zum Ausdruck kommen, daß ein wirtschaftlich zusammenbrechendes Deutschland auch die übrigen Länder mit sich ziehen und zu einer allgemeinen Gefahr werden würde.

Ueber die Schlussfolgerungen und Empfehlungen ist der Kampf noch immer im Gange. Man rechnet damit, daß der Entwurf noch am Montag den Ausschussmitgliedern vorgelegt werden kann. Die Schlussfassung könnte dann am Dienstag oder Mittwoch fertig sein.

Der materielle Teil des Hauptberichtes, der die von den Unterausschüssen erstatteten Gutachten über die Lage Deutschlands im einzelnen umfaßt, ist größtenteils fertig gestellt. Er ist ausführlicher als der Lantow-Bericht und mit einem viel umfangreicheren Zahlenmaterial versehen.

Sondener Blätter zu den Baseler Beratungen.

London. (Funkpruch.) „Daily Telegraph“ schreibt, der Bericht des Baseler Sonderausschusses werde vermutlich noch energischer als der Lantow-Bericht vom August auf die deutsche Zahlungsunfähigkeit hinweisen, aber die Schwierigkeit bestände darin, das politische Feld dabei zu vermeiden.

Der Baseler Vertreter der „Times“ meldet, der Wortlaut des Berichtes werde demnächst verändert. Alles sei sich einig, daß Deutschland die geforderten und vernünftigen auch die ungeschickten Reparationen nicht anbringen könne. Aufeinander werde aber der Ausschuss keine sehr präzisen Empfehlungen machen, wenn er auch die Regierungen auf die dringende Notwendigkeit einer schnellen Aktion hinweisen werde. Eine Zeitlang scheine im Ausschuss eine völlige Annäherung der Reparationen und Schulden lebhaft befürwortet worden zu sein, aber die Haltung des amerikanischen Kongresses habe gezeigt, daß derartige Bestrebungen hoffnungslos seien. Der Korrespondent schließt: Die französische Auffassung, daß das Prinzip des Young-Plans aufrecht erhalten werden muß, und daß nur ein Provisorium erfolgen soll, bedeutet die Verewigung der Ursachen der gegenwärtigen Ungewißheit.

Das Hoover-Moratorium angenommen.

Washington. Das Repräsentantenhaus nahm das Hoover-Moratorium mit 317 gegen 100 Stimmen mit dem vom Finanzministerium angenommenen Zusatz, der sich gegen die Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden richtet, an.

Der Korrespondent der „London Times“ in Washington will erfahren haben, daß Staatssekretär Stimson vor dem Finanzministerium des Repräsentantenhauses eine vertrauliche Erklärung über die Aussichten in Zentralamerika abgegeben habe, die er als höchst beunruhigend bezeichnet hätte. Es besteht Grund zu der Annahme, meldet der Korrespondent, daß der Staatssekretär dem Ausschuss warnend erklärte, ernste Ereignisse könnten unter Umständen in den nächsten Tagen erwartet werden.

Präsident Hoover hat einigen Mitgliedern des Finanzministeriums des Repräsentantenhauses bei einem Frühstück verschiedenes mitgeteilt, was aber nicht bekanntgemacht ist, da die Teilnehmer zum Stillschweigen verpflichtet wurden. Es heißt, daß der Präsident die Weltlage in den härtesten Farben gemalt und bemerkt habe, die Beteiligten könnten sich den Schwierigkeiten der Weltlage nicht entziehen.

Der Präsident der National City Bank, Mitchell, bestätigte vor dem Finanzministerium des Senats die Angabe Lamonts, daß die deutschen Anleihen von weiten Kreisen des amerikanischen Publikums gekauft worden seien. Mitchell betonte, daß Deutschland seine Privatschulden bezahlen

werde, wenn man es wegen der politischen Schulden nicht zu hart bedränge. Andernfalls würde nicht nur Deutschland zusammenbrechen, sondern dies würde auch Frankreich, England und Amerika teuer zu stehen kommen.

Der Senatsausschuss folgt dem Repräsentantenhaus

Washington. Der Finanzministerium des Senats hat noch am Sonnabend den Repräsentantenhausantrag in der vom Repräsentantenhaus verabschiedeten Fassung mit der Einräumungsklausel angenommen.

Das Vorstandsmitglied der National City Bank, Mitchell, erklärte dem Ausschuss, daß eine Einräumung der Kriegsschulden unmöglich sei. In Europa, insbesondere in Deutschland, greife der „Geist der Revolte“ gegen die Schuldengattungen immer weiter um sich. In Deutschland wachse eine neue Generation heran, die die Verantwortlichkeit für die Tributzahlungen in den nächsten 22 Jahren ablehne. Es wäre ein wahres Wunder, wenn die Kriegsschuldengattungen nach Ablauf des Hoover-Moratoriums wieder aufgenommen würden. Amerika werde es für ratsam erachten müssen, weitere Zugeständnisse zu machen. Wie der Redner zugab, hat die National City Bank in den letzten 12 Jahren durch die Begebung fremder Anleihen 18 Millionen Dollar verdient.

Der Senat hat beschlossen, in die Aussprache über das Hoover-Moratorium erst am Montag einzutreten.

das geschlossene Auftreten hinter einer Forderung, das geschlossene Auftreten bei einer Abstimmung, die geschlossene Forderung in öffentlichen Kundgebungen, die Betonung: hier ist die Masse einer Partei, die einen Willen hat, diese Taktik, und Taktik ist der wahre Ausdruck einer Aktivität, muß zum Erfolg führen.

Wenn also in unserer Zeit von dieser oder jener Partei aktive Betätigung ausgerufen wird, so heißt es, die Partei werde gestützt auf ihre Massen, ihren Willen auf legalem Wege verfechten und gewissermaßen im bürgerlichen Sinne eine Art Erpressung ausüben. Im Grunde heißt es Erpressung, wenn eine Partei der Regierung ein Ultimatum stellt, ihr verläßt, sie habe die Forderung zu erfüllen, wenn sie nicht gestützt werden wolle. Aber im parlamentarischen Leben ist diese Erpressung eben keine Erpressung, sondern der vorgeschriebene Weg.

Und diesen vorgeschriebenen Weg wollen doch — abgesehen von einzelnen Ueberreizten — alle gehen, die als Führer die Verantwortung tragen müssen. Man will durch die Wucht der Massen, die hinter der Führung stehen, einen Zwang ausüben. Die Wucht der Massen aber kann nur zahlenmäßig in Erscheinung treten. Sie wird mehr geahnt, als wahrgenommen. Umzüge, Versammlungen, Vorfestimmungen sind nur der Ausdruck eines Bruchteils der Masse.

Gerade in unseren geruhlosen Tagen des Weihnachtsfriedens haben wir Ruhe, und mit der Frage der Aktivität auseinander zu setzen, denn jetzt ist sie überall entleert des äußeren Ausdrucks. Sie tritt nur als Schlagwort auf. Dieses Schlagwort aber hat doch eine eigenartige Kraft und es wird zur Lächerlichkeit, wenn es zu zweideutig gebraucht wird und der Parole schließlich keine jener Aktionen folgt, die die Aktivität beweisen können.

Alle Kriegsbefähigten-Organisationen... Die von der Wehrmacht der Kriegsbefähigten, Kriegsbefähigten und Kriegsbefähigten...

Setzt man... Die Wehrmacht der Kriegsbefähigten, Kriegsbefähigten und Kriegsbefähigten...

Die Verhänigung... Die Verhänigung des Rostocker Brandes...

Die Schlägerei... Die Schlägerei am Freitag...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Deutsches Volk, wache auf!

Wachet keine schlafenden Hunde! Das sind keine Kinder... Von ihnen hängt Wohl und Wehe...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Unser neuer Roman, welcher in den nächsten Tagen beginnt:

Laad nach Menschen

Nicht um meinstern des Schicksals, sondern des Schicksals meinstern uns... Das ist der Grundgedanke...

Freiburg... Um den Hauptmann von Adenit...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Dort aus in die Hausflur des Grundstücks... Dann erbrachen sie eine Tür...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

4. Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung in Röhren

am 18. 12. 31, abends 7 Uhr, in der Schule.

- 1. Berichte der Ausschüsse: a) Bauausschuss, b) Wohnungsausschuss, c) Finanz- und Wirtschaftsausschuss. 2. Mitteilungen: 1. Die Bauausgabe...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Die Verhaftung... Die Verhaftung der Frau...

Capitol Riesa

Heute Montag bis Mittwoch ein Großspiel aus dem Sportmilieu

Der König der Nassauer

mit Georges Milton in der Titelrolle. Ein Nassauer des zufriedenen Lebens. Er ist überall dabei, macht alles mit, ganz gratis. In steter Angst vor der Kontrolle, doch seines Erfolges immer sicher, sei es beim Borkampf, sei es beim Sechstage-Rennen oder beim internationalen Rugby-Spiel. Der Film ist in französischer Sprache gehalten, aber unterlegt mit dem Gesprochenen. Der Nassauerfilm ist überall zu sehen, er spricht die Sprache aller Länder. — Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Den Vorzug gib in allen Fällen den guten Wella-Dauerwellen

Fachgemäße Ausführung

Friseurmeister Kurt Bach, Riesa, Hauptstr. 73

Durch günstige Vereinkäufe verkaufe ich Strümpfe, Röcke und Schlüpfer

in Seide und Futter in Qualitätsware sehr billig. Preise zu nennen, ohne die Ware zu prüfen, ist zwecklos. Kommen Sie bitte und überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.

Chemnitzer Wollestrumpfhaus

Riesa, nur Hauptstraße 84

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Röderrau und Umg. e. G. m. b. H.

Mittwoch, den 30. Dezbr., nachm. 5 Uhr, findet die

25. ordentliche Hauptversammlung

in Rüdels Schautwirtschaft statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Vortrag und Genehmigung der Bilanz, 3. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung, 4. Neuwahlen, 5. Anträge, die bis zum 28. Dezember beim Vorstand eingereicht sind, 6. Verschiedenes.

Röderrau, den 21. Dezember 1931.

G. Bennetwig, W. Rüdels.

Danns Tanz- und Anstands-Lehrkursus

Riesa, Hotel Spämer

Beginn eines neuen Lehrkursus für Modetanz und Anstandsunterricht Montag, d. 28. Dez., für Damen 19.30 Uhr, Herren 20.30 Uhr, im genannten Lokal. Gelehrt werden die Modetänze im neuesten Stil bei gewissenhafter Ausbildung. Gleichseitig empfehle mich auch zu Privatunterricht. Donator mähig.

Einer regen Beteiligung gern entgegengehend zeichnet

G. Dann, Lehrerin der Tanzkunst, Mittel, d. G. D. I.



Riesaer Kloster-Likör

patentamtlich geschützt aus heilkräftigen Gebirgskräutern destilliert.

Appetit anregend, Verdauungsfördernd.

Nur echt in Originalfüllung. Allein-Verkäufer: Paul Starke, am Rathausplatz.

Für die Fest-Tafel

empfehle meinen

Deutschen Perl-Kaviar

1/2 Pfund nur M. 1.25

echten Ship Malosol = feinsten Räucherlachs

Alois Stelzer, Wein- und Feinkosthandlung



Was sonst noch fehlt an Mobiliar, wünscht sich für's Heim das junge Paar!

Besuchen Sie bitte die große Möbelschau von Louis Haubold Riesa, Pausitzer Straße 20.

Rückladegelegenheit

bietet sich umgehend von Dresden und Leipzig. Max Kreis, R.-Gröba, Telefon 367.

Preisabbau bis 40%

Tisch- u. Schrank-Sprechapparate

Grammola, Elektr.-Grammophon Odéon u. s. in schöner Auswahl.

Schallplatten

Riesen-Auswahl Spez. Electrola-Platten Infolge Notverordnung um weitere 10% gekürzt.

B. Zeuner Nachf.

Inh. E. Fritsche, Riesa, Hauptstraße 49

Briefmarkenalbum

(Victoria-Vista, m. Nachr. bis 1930) enthält 3600 tabellierte Marken, als Weihnachtsbesonderheit preiswert zu verkaufen. Su. erst. im Tagesbl. Riesa.



Der Wunsch jeder tüchtigen Hausfrau ...

ist eine schöne zuverlässige Uhr für die Küche. Sie erfordert keine großen Ausgaben und bereitet Ihnen dafür täglich neue Freude. Für wenig Geld finden Sie bei mir die Uhr, die zu Ihrer Einrichtung paßt.

A. Herkner

Inh. Johannes Kühnert Hauptstr. 58.

Weihnachts-Zigarren und Zigaretten

in Fest-Packungen und anerkannt bester Güte

Adolf Bormann

Zigarren Zigaretten Tabak Gegründet 1903

ff. Fleisch-Salat

Herings-Salat

in der bekannten vorzüglichen 1. Qualität von Firma Frau Rühmann, Dresden, in 1 und 3 Pfund-Dosen empfohlen

Pianos H. Gruhle K.-G.

Bismarckstraße 35 a

Weihnachts-Seifen Parfüms, Kartonagen Zerstäuber, Spiegel Weiße Haarbürsten Rasier-Garnituren Nagelpflege-Etuis Bürsten-Garnituren

in großer Auswahl — 10 Prozent Preis-Nachlaß

Rudolf Blumenschein

Hauptstraße 99

Carl Weimann

Seerhausen, Telefon Riesa 478

empfeilt: Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Dringmaschinen, elektr. Feis- und Rasierapparate, Radio-Geräte, nur erstklassige Marken, in großer Auswahl.

Niedrige Preise! — Niedrige Preise!

Gebirgs-Rodelschiffen

5-12 Wfl. und höher, Schneeschuhe für Kinder 6-12, für Erwachsene 8-18 Wfl. und höher empfohlen

Ewald Göschel

Waldh. u. Grossenhain Briskewitz-Band.

Weihnachts-Aale

in bekannter erstklassiger Qualität. Dieses Jahr besonders preiswert.

Alois Stelzer

Wein- u. Feinkosthandl.

Galhof Mergendorf.

Empfehle für die Feiertage alle handgeschlachten Fleisch- u. Wurstwaren roh, u. gefast. Schinken Fleischsalat, Salsen Weihnachtsbesonderheiten in allen Größen Paul Röber, Dienstadt Schladitz.

Photographieren

für Amateur 33 1/2 o/o billiger jetzt bis zu 33 1/2 o/o billiger

Entwickeln, Kopieren, vergrößern. — Apparate und sämtliche Verbrauchstoffe

Photohaus Rost & Koizer, Riesa-Gröba.

Friedrich Ebertplatz 4. (Mittel-er auch Sonntag geöffnet)



Schwerverleibert, unverwundlich, weil an den Hauptabstützungspunkten mit verstärkter Silberauflage - keine Lötlstellen. Niederlage bei

Koltzsch

Hauptstr. 101 - Ecke Rosenpl. Illustrierte Kataloge kostenlos!

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, sauberster Ausführung die besteingerichtete

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

Lederhandschuh vorior.

Rathauspl. bis früh. Lichtspiel. Gea. Velohns abmisch. Polierwade Riesa. Hauptstr. 101, leer. 1. Okt. 1931. Einmalig zu verm. Röh. Parkstr. 23 (oben).

2 leere Zimmer

an in. funderl. Oberparter abzugeben. Off. unt. V 1653 an das Tagesblatt Riesa

1300 Mk. als erste

auf ein 4-Raum-Wohnhaus für 1. 1. 32 gesucht. Off. u. W 1654 an d. Tagesbl. Riesa.

3500 Mk.

auf 1. Opposit. bei Stäcker Sichert. zu leih. auf Off. u. Z 1655 an d. Tagesbl. Riesa.

Suche für den Jahr 1932

zuverlässig. Mädchen welches alle Arbeiten mit macht und weilen kann. Angeb. m. Lohnanfert. erb. Entschl. Jungbau, Sommerstr. 5.

Gaub., ebrl. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, vom 2. 1. 32 in größeren Geschäftsbereich. Riese Riesa gesucht. Su. erst. im Tagesblatt Riesa.

Schlagpferde

faulst leits. Hohlhändler. Gritzen Super Salsdorf, Tel. 361.

Schlager!

für 36,- mit einem schönen

Sprechapparat

mit Doppelherbert. Große Auswahl in Schallplatten

ständig Eingang von Neuauflagen. Außerdem empfehle alle anderen Marken. Außerst billig.

Musik. Alf. Werner

Goethestraße 37 u. Großenhainer Str. 8 am Rathausplatz.

Trilysin

das moderne Geschlechts- u. Reiterapparat empfohlen

F. B. Thomas & Sohn. Sellenpezialgeschäft. Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreis.

Norgen Dienstag

Schlachtfest ab 9 Uhr Wellfleisch. Johannes Weber. Freilichtstraße 6.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Wellfleisch. Godepeter. M. Gumlich, Goethestr. 55. Nebentaxen.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Norgen Dienstag

Schlachtfest. Wellfleisch. Später fr. handf. Wurst. Weber, Popnitz.

Sachsens Wirtschaftselend.

Fakt die Hälfte aller Betriebe ruht.

Dresden, 21. Dezember.

Eine schlagartige Beleuchtung der wirtschaftlichen Lage Sachsens bietet das von der Reichsbahn-Direktion Dresden anlässlich des Besuchs des Generaldirektors Dr. Dörpmüller zusammengestellte Zahlenmaterial. Es gewährt gleichzeitig aufschlußreiche Einblicke in den Beschäftigungsgrad der sächsischen Industrie in den letzten sechs Jahren.

In erster Linie ist darnach die **wirtschaftliche Textilindustrie** durch die Wirtschaftskrise betroffen worden. Die Zahl der Textilbetriebe ist überall erheblich zurückgegangen. In den Jahren 1925 und vergleichsweise 1931 waren vorhanden in Chemnitz 782 gegen 435, in Hohenstein-Ernstthal 78 (53), in Reichenbach 48 (34), in Crimmitschau 71 (55), in Glauchau 22 (19) Textilbetriebe.

Starke in Mitleidenschaft gezogen sind ferner das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, die Eisen- und Metallwarenindustrie sowie Maschinenbau, namentlich in Zwickau und Chemnitz, ebenso das Bekleidungs- und die Industrie für künstliche Blumen und die Steinbruchindustrie. Zahlreiche Ziegelmaterien und Kiesgruben sind in den letzten sechs Jahren stillgelegt worden.

Insgesamt ist die Zahl der Betriebe von 1925 bis 1931 in Zwickau von 178 auf 112, in Chemnitz sogar von 7797 auf 3066 zurückgegangen, in Crimmitschau von 187 auf 138. In Chemnitz betrug die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer 1925 rund 120 000; heute werden im sächsischen Manufaktur über 50 000 Unterrichtungsempfänger und 20 000 Kurzarbeiter gezählt.

Im übrigen Sachsen sind namentlich das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, die keramische und die Tabakindustrie von der Wirtschaftskrise der letzten Jahre in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Erhebung von Realsteuern durch die Gemeinden.

Der Reichsfinanzminister hat in einem Rundschreiben das dringende Ersuchen an die Länder gerichtet, bei Entscheidung dieser Anträge von Gemeinden auf Erhöhung der Realsteuern bis zum Landesdurchschnitt einen besonders strengen Maßstab anzulegen und die Zulassung von Steuererhöhungen auf das unbedingt gebotene Maß zu beschränken. Bei Gemeinden, die schon Realsteuern von nicht unerheblicher Höhe erheben, müsse insbesondere geprüft werden, ob der Erhöhung der Realsteuern nicht die Einführung noch nicht ausgenutzter Steuern oder Erhöhung anderer vorhandener Steuern vorzuziehen sei. Ganz besonders gelte dies in den Ländern, in denen nach Landesrecht die Gemeindegroßsteuer auf die Mieter umzulegen sei und daher wie eine Mieterhöhung wirke. In solchen Fällen könne die Genehmigung der Grundsteuererhöhung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Betracht kommen.

Tarifermäßigung für sächsische Kohle

Dresden, 21. Dezember.

Im Rahmen der vierten Notverordnung wird die Reichsbahn betreffend erhebliche Tarifermäßigungen durchführen. Die Gütertarife werden im Interesse der Preislenkung binnen kürzester Frist so herabgesetzt, daß sie der Wirtschaft etwa 300 Millionen Reichsmark an Frachten ersparen. Die Ermäßigung des Regeltarifs einschließlich des Expresstguttarifs und die meisten Ausnahmetarife sind am 16. ds. Mts. in Kraft getreten. Die übrigen Tarifermäßigungen werden so schnell wie möglich durchgeführt.

In einer Zuschrift der Reichsbahndirektion Dresden wird besonders auf die für die in der Kohle erwerbenden Kohlenreviere Sachsens, Schlesiens und Bayerns getroffenen Hilfsmassnahmen hingewiesen. So ermäßigt sich beispielsweise die Kohlenfracht für die Verladung einer Tonne Steinkohle von Zwickau nach Dresden von 5,30 auf 3,20 RM, so daß eine Ersparnis um 2,10 RM eintritt. Dasselbe gilt für die Verladung von Breitsand und Koks aus den sächsischen Erzeugungsländern Zwickau, Delitzsch, Lugau, Gittersee, Freital usw. Im Nahverkehr wird sich die erhebliche Frachtminderung noch mehr bemerkbar machen. Auch für die Verladung von Braunkohle aus der Lausitz tritt eine erhebliche Frachtermäßigung ein.

Beamtengehälter und Notverordnung

Dresden, 21. Dezember.

Das Gemeinsame Ministerialblatt veröffentlicht die zweite Ausführungsverordnung zum dritten Teil der Sparverordnung sowie eine Verordnung des Ministeriums des Innern betr. Aufträgen im Grundgehalt am 1. Oktober 1931. Nachdem die Aufrechnungssperre mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 wieder aufgehoben worden ist, wird zur Vermeidung von Zweifeln darauf hingewiesen, daß bei Berechnung der Ausgleichszulage die am 30. September zustehenden Bezüge die Grundlage zu bilden haben und daß nur vergleichbare Bezüge gegenüberzustellen sind. Wenn ein Beamter

Der Reichslandbund zur Notverordnung.

Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes am 18. Dezember in Berlin hat zur Vage eine Entscheidung gefaßt, in der es u. a. heißt:

Die letzten Maßnahmen von Reichspräsident und Reichsregierung sind nicht geeignet, die Gesundung der deutschen Landwirtschaft sicher zu stellen. Während die Einnahmen der Landwirtschaft zum Teil sehr erheblich unter dem Friedensstand liegen, bewegen sich die Ausgaben auf einer Höhe, die im Durchschnitt um 30 bis 40 Punkte über dem Friedensstand liegen. Nach den neuesten Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung tritt im laufenden Wirtschaftsjahre zu dem früheren laufenden Jahresdefizit eine weitere Einnahmen-Minderung zu bisher etwa 2,7 Milliarden hinzu. Trotz mancher in der Notverordnung enthaltenen Einzelmaßnahmen, die eine relative Entlastung der Landwirtschaft bewirken sollen, wird im Gesamteffekt die Landwirtschaft auch nicht im entferntesten in den Stand gesetzt, den Binnenmarkt zu beleben, die Arbeitslosigkeit zu lindern und die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen. Bei Einnahmen unter Friedensstand ist auch ein Anstieg von 6 v. H. untragbar. Hinsichtlich kurzfristiger Kreditlinien, insbesondere genossenschaftlicher Kredite, schweben die Maßnahmen der Reichsregierung faktisch noch völlig in der Luft. Für Bereitstellung eines Erlases für herausgeborgene oder sonst fehlende Betriebsmittel zur Herstellung einer neuen Ernte ist bisher nichts geschehen. Auch die Preislenkungs-Massnahmen entsprechen nicht im entferntesten dem Verhältnis zwischen

Einnahmen und Ausgaben der Landwirtschaft. Bei der Umschichtung verurteilt der Reichslandbund ganz besonders die Belastung der am meisten notleidenden Erzeugnisse der sogenannten bäuerlichen Veredelungsindustrie.

Der endlich geschaffene notwendige Schutz gegen Zwangsversteigerungen hat nur dann Wert, wenn in der Zwischenzeit die grundlegende Umstellung der deutschen Wirtschaft auf den Binnenmarkt mit der dabei unerlässlich wirksamen Abrosselung aller entbehrlichen Einfuhr erfolgt. Weder hat die Reichsregierung durch eigenes rechtzeitiges und tatkräftiges Handeln dem Auslande gegenüber von deutscher Seite aus dem Rechtszustand hergekehrt, der der deutschen Zahlungsunfähigkeit entgegensteht, noch hat sie in der Unterbindung jeder überflüssigen Einfuhr den Lebensnotwendigkeiten und der Armut des deutschen Volkes Rechnung getragen. Ein offenes Eingeständnis der tatsächlichen Zahlungsunfähigkeit nach innen und außen ist besser als ein Einwegwünschen hierüber durch eine Fülle von unzureichenden, zum Teil widersprüchlichen Maßnahmen. Angesichts der Enttäuschungen, die die deutsche Landwirtschaft bis zur Stunde von der gegenwärtigen Staatsführung erfahren, ist die Selbstbehauptung des Berufsstandes zur Erhaltung des Besitzes und zur Sicherung der neuen Ernte für das gesamte deutsche Volk zwingendes Gebot. Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes ruft dazu auf, sich in allen Landesstellen zur Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volks zu bekennen und zu verpflichten!

noch mit Wirkung vom 1. Oktober in die höhere Dienstaltersstufe aufrückt, so macht sich daher keine Neuberechnung der Ausgleichszulage erforderlich. Die eintretende Grundgehaltserhöhung wird aber auf diese Ausgleichszulage angerechnet.

Der Vorstand des Landesauschusses Sachsens des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes betont zur letzten Notverordnung, daß die erneuten Gehaltsentzügen zahllose Beamte unter ihr Einkommen vom Jahre 1924 und unter die Kaufkraft des Jahres 1913 brüden. Das Fehlen einer sozialen Staffelung der Gehaltsförmung nach Maßgabe der Höhe des Einkommens belastet die unteren Gruppen in unerträglichem Ausmaße. Die bisherigen Preislenkungsmaßnahmen hätten mit den bereits durchgeführten Lohn- und Gehaltsentzügen keineswegs Schritt gehalten. Sollte die Regierung auch diesmal auf halbem Wege stehen bleiben, wäre unabsehbarer wirtschaftlicher Schaden unabwendbar. Die Beamenschaft warnt die Reichsregierung vor den schwerwiegenden Folgen einer solchen Entwicklung.

Ell Weinhorn aufgefunden.

Die vermählte Fliegerin mußte notlanden.

Nach Ostbair weitergereist.

B u s i r (Berlin). Ell Weinhorn mußte wegen eines Defektes der Drosselung am Donnerstag eine Notlandung bei Dilam vornehmen. Sie ist nach 10 stündiger anstrengender Reise über Land hier eingetroffen.

Frankreich bleibt hart

Caval über Reparationen und Abrüstung

Paris, 21. Dezember.

Auf einem Bankett zu Ehren des Luftfahrtministers kündigte Ministerpräsident Caval an, daß Frankreich auf der bevorstehenden Regierungskonferenz im Rahmen des Youngplans bleiben und nicht bereit sein werde, die Reparationen den Privatgläubigern zu opfern. In gewissen Ländern habe man zu sehr betont, daß die Schulden und Reparationen annulliert werden müßten. Angesichts der Haltung der Vereinigten Staaten würden die Regierungen, die an diese fähige Initiative gedacht hätten, zweifellos jetzt weniger Eile an den Tag legen. Auf einen Jurist aus der Versammlung, fest zu bleiben, erwiderte Caval: „Wir werden den Youngplan nicht zerreißen lassen.“

Zum Abrüstungsproblem sagte Caval, Frankreichs Vergangenheit mahne zur Vorsicht. Man dürfe sich auf keine Improvisierungen einlassen, die Frankreichs Sicherheit nicht garantierten. Niemals werde Frankreich die Unvorsichtigkeit begehen, sich mit Formeln der Hoffnung zu begnügen.

Französische Verleumdung über Amerikas Haltung in der Schuldenfrage.

Paris. In französischer politischer Kreise wird die Ablehnung jedes Schuldenerlasses durch Amerika mit einer gewissen verletzten Verleumdung aufgenommen. Diese Stimmung erklärt sich selbstverständlich daraus, daß die franz. amtliche Politik die Schulden u. Tributfrage grundsätzlich miteinander verbindet und vor der Tributkonferenz nicht gern auf Zugeständnisse zugunsten Deutschlands selbsteingeleitet werden will. Man nimmt den amerikanischen Standpunkt als Verleumdung und Festigung der eigenen Meinung zur Kenntnis. St. Erice erklärt im Journal, daß man angesichts der Haltung des amerikanischen Kongresses

Deutschland keinerlei Zugeständnisse mehr machen könne. Auch hinsichtlich des geschätzten Teiles der Tribute sei jede französische Nachgiebigkeit ausgeschlossen.

Man rechnet hier jetzt ziemlich fest damit, daß die Regierungskonferenz am 15. Januar zusammentreten wird, verpflichtet sich jedoch keine großen Entscheidungen von ihr. Was die Pariser Verhandlungen angeht, so ist man der Meinung, daß sich der französische Standpunkt durchsetzen werde. Eine Schwermertigkeit bestehe noch in der Befestigung der Moratoriumsbauer für die geschätzten Tributzahlungen.

Painlevé über Abrüstung und Reparationen.

Paris. Bei einer politischen Rundgebung im Quirinal hat gestern der Abgeordnete Painlevé eine Rede gehalten, in der er sich auch mit der Abrüstungsfrage beschäftigte. Seit mehreren Monaten, führte er u. a. aus, sei eine Politik entstanden, die bezwecke, Frankreich vor folgende Wahl zu stellen: entweder unverzüglich und rechtlos abzurufen und zwar ohne irgendeine internationale Garantie oder als Feind des Menschengeschlechts zu gelten. Painlevé redete von den „Mystikern der Abrüstung“, die behaupten, die sofortige und rechtlose Abrüstung werde ohne irgendwelche anderen Bedingungen den Frieden im Gefolge haben. Das französische Volk verlange von der Regierung, daß sie sich nicht durch eine gewisse ausländische Presse beeinflussen lasse. Frankreich müsse seine Kräfte sparen, um sich die Achtung zu sichern, auf die es ein Recht habe.

Zum Reparationsproblem erklärte Painlevé, Frankreich hoffe, daß die Regierung fest entschlossen sei, unter keinem Vorwand die Reparationsansprüche an Banken und ausländischer Spekulanten veräußern zu lassen. Diese hätten wissen müssen, daß sie ihre Kapitalien zu hohen Zinsen in Deutschland anlegten, daß die Reparationsschuld eine erstklassige Hypothek an Banken Frankreichs darstelle.

Mieterdenkschrift an den Reichstag.

Berlin. Der Bund Deutscher Mietervereine e. V., 14. Präsident, nahm gestern zum Wohnungswirtschaftlichen Teil der neuen Notverordnung. Er beschloß Beschlüsse, in denen der Wohn- und Hausinspektoren als unerträgliches Zumutung an die entriegelten alten Doppelwohnungen und Sparrer bezeichnet wird. Die angeordnete Verkürzung des Wohnraumes sei aus Wohnungsmarkt- und arbeitsmarktpolitischen Gründen unerträglich. Maßnahmen zur Belebung des Baumarktes seien unerlässlich. Die angeordnete Mietlenkung werde im Verhältnis zur allgemeinen Konsumkrise als Werk bezeichnet, deren Wirkungslast auf die Mieterlasten heute schon klar sei. Das außerordentliche Rindigungsrecht der langfristigen Mietverträge sei unbrauchbar, solange nicht gleichzeitig ein Recht des Mieters auf Abschluß eines Mietvertrages zu niedrigerem Zinssatz gegeben sei. Mietschulden seien die tief eingreifenden Forderungen der Mieterschutzes, die auch im Widerspruch zum Mehrheitswillen des Reichstags ständen, wie er im Reichstagsbeschluss vom 6. Oktober 1931 auf Vermeidung jeder Änderung der Mieterschutzes zum Ausdruck komme. Es wurde beschlossen, den Reichsauswahlsch des Bundes Antana Januar 1932 zur Beschlußfassung über zu erwerbende Abwehrmaßnahmen einzuberufen. An den Reichstag soll vor seinem Wiederzusammentritt eine die Forderungen des Bundes ausführlich begründende Denkschrift eingereicht werden.

Betriebseinstellung bei Borzig wegen Inventur.

Berlin. (Funknachr.) Der gesamte Belegschaft des Borzig-Werkes in Stärke von 2800 Mann ist heute wegen Inventur-Kaufnahme — voraussichtlich vorübergehend — eingestellt worden. Die Arbeiterchaft hat sofort eine Betriebsversammlung einberufen, um zu der Rindigungs Stellung zu nehmen.

Allwetter Creme 4711
macht wetterfest
Gegen rauhe Haut

In Dosen 30 u. 60 Pfg. • In Tuben 90 Pfg.



Wie ein Prellbock

so wirkt Ihre regelmäßige Anzeige im Wiesener Tageblatt gegen Umsatzrückgang und Kundenschwund!

Politische Tagesübersicht.

Vor einer Eradnung zur Notverordnung. Das Reichskabinett wird nach einer Sitzung des Montag am Dienstag eine sog. „kleine Notverordnung“ beschließen lassen, in der eine Reihe von Fragen geregelt wird, die nicht in den einseitigen Rahmen der Notverordnung vom 8. Dezember aufgenommen werden konnten. Es handelt sich dabei um Bestimmungen, die u. a. das Gebiet der Währungsreform und der Veterinärwesen betreffen. Eine Verankerung des politischen Weihnachtsfriedens über den 8. Januar und eine Verkündung von Schutzmaßnahmen gegen die Staatsverleumdung kommen, wie von ausländischer Seite erklärt wird, nicht in Betracht. Zur Vorbereitung der „kleinen Notverordnung“ wird sich das Kabinett am Montag verhandeln.

Die Schweizer Werke für Tributzahlung. Die Schweizer Blätter weisen erneut auf den schädlichen Einfluß der Tribute auf die internationale Wirtschaft hin und betonen unter Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Kriegsschulden und Tribut, daß eine weitläufige Erhebung der Tribute die internationale Wirtschaftslage ungünstig beeinflussen würde. Zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise sei eine völlige Streichung der Tribute notwendig.

Die unterkühlten Arbeitslosen in Oesterreich. In der ersten Dezemberhälfte ist die Zahl der unterkühlten Arbeitslosen um 29 700 auf 808 360 gestiegen.

Deutsch-schweizerisches Zusatzabkommen vor dem Bremer Parlament. Die Regierung hat den beiden Kammern der Nationalversammlung das am 12. 11. 1931 abgeschlossene und durch Realisationsverordnung vom 11. 12. 1931 provisorisch in Kraft gesetzte Zusatzabkommen zum deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen vom 29. 6. 1920 zur parlamentarischen Behandlung vorgelegt. Da das Parlament trotz der gestrigen Vereinbarung über die prinzipiellen Grundzüge im zuständigen Ministerkomitee nicht eingebracht worden ist, haben sich heute Abgeordnete aus dem Senat bis nach Neuchâtel begeben. Der Gesandtschaft sollte eigentlich noch vor Weihnachten erwidert werden.

Eine Stegertalrede abgefragt.

X. G. L. Am Sonntagvormittag sollte Reichsarbeitsminister Stegertal auf einer großen Kundgebung der christlichen Gewerkschaften in Gleiwiß sprechen. Man erwartete einen Redenbesuch aus dem ganzen oberösterreichischen Industriegebiet. Die Kundgebung wurde nun in letzter Stunde abgefragt. Dem Deutschen Gewerkschaftsbund wurde mitgeteilt, daß auch Reichsmitglieder in den Besitz von Einladungen gekommen seien, wodurch der Charakter einer geschlossenen Versammlung entsprechend den Bestimmungen über den Weihnachtsfrieden nicht habe aufrechterhalten werden können. Der Reichsarbeitsminister hat im Laufe des Nachmittags Gelegenheit genommen, mit einem kleinen Kreis von Gewerkschaftsfunktionären die interessierenden Gegenwartsfragen der Tarif- und Lohnpolitik zu besprechen.

Gewerkschaften und Preislenkung

Berlin, 21. Dezember.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung gab Vertretern der Gewerkschaften aller Gruppen und aller Richtungen Aufschluß über bisher getroffene und weiter in Aussicht genommene Maßnahmen. Er hat die Gewerkschaften, ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen. Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten sich zu jeder gewünschten Mitarbeit bereit und werden ihre Unterorganisationen mit entsprechenden Beschlüssen versehen. Ueber die Frage der Mitarbeit werden sich die Gewerkschaften mit dem Reichskommissar dauernd in Fühlung halten.

Rechtswahlen in Australien

Sydney, 21. Dezember.

Das vorläufige endgültige Wahlergebnis lautet: Nationalisten 37, Bauernpartei 14, Arbeiterpartei 10, Arbeiterpartei Gruppe Lang 7, Unabhängige 1. Da die Bauernpartei im allgemeinen mit den Nationalisten stimmt, wird das Kabinett Scullin gezwungen sein, vor einem Nationalistenkabinett mit Lyons an der Spitze den Platz zu räumen. Das frühere Parlament zählte 35 Mitglieder der Arbeiterpartei, 5 Mitglieder der Gruppe Lang, 23 Nationalisten und 12 Mitglieder der Bauernpartei. Der ehemalige Ministerpräsident Bruce, der bei den letzten Wahlen geschlagen war, wurde wiedergewählt.

Amerika warnt Japan

Washington, 21. Dezember.

Das Staatsdepartement teilt mit, daß es die Meldungen über eine angebliche Strafexpedition Japans nach Tschingtschau mit großer Beforgnis lese und, wie man durch Botschafter Forbes wiederholt in Tokio habe betonen lassen, die Besetzung Tschingtschaus durch japanische Truppen als sehr bedauerlich betrachten würde.

Paris, 21. Dezember.

Wie die Agentur Indopacifique aus Peking berichtet, hat der japanische General Honjo die chinesischen Behörden in Mukden wissen lassen, er sei entschlossen, Tschingtschau zu besetzen, wenn die chinesischen Truppen diese Stadt nicht unverzüglich räumen.

Ein Reichsgerichtsurteil zum Verbot des Waffentragens.

X. Leipzig. In einem Bauener Versammlungstakt der Nationalsozialisten war ein mit einem Stockregen ausgerüsteter Gast festgestellt worden, der glaubhaft darlegte, ohne jede Parteizugehörigkeit in die betreffende Versammlung gekommen zu sein. Auf Grund des gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens wegen Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen den Waffennißbrauch wurde er vom Landgericht Bautzen nur nach der milderen Strafbestimmung des § 1 dieser Verordnung verurteilt. Man hielt ihm dabei zu gute, daß er als „Einselgänger“ in die Versammlung gekommen sei und keinerlei Verbundenheit mit den dort versammelten Nationalsozialisten gehabt habe.

Dieses Urteil hat aber, wie der Reichsgerichtsdienst des T. B. meldet, der Nachprüfung durch das Reichsgericht nicht standgehalten, denn dieses hat nun auf Revision der Staatsanwaltschaft hin den Urteilspruch dahin abgeändert, daß der Angeklagte auch wegen Vergehens gegen die schwerere Strafbestimmung des § 8 der Reichspräsidenten-Notverordnung — die betraf die Waffentragung von drei Monaten Gefängnis vorliegt — zu verurteilen ist.

die Sache wurde daher zu entprechender Straffestsetzung an die Provinz zurückverwiesen. — Eine besondere Beachtung verdienen die Entscheidungsurteile, weil durch sie zum Ausdruck gebracht worden ist, daß auch der Einzelgänger, selbst der völlig harmlose, dem § 8 der Verordnung über den Waffennißbrauch unterworfen ist, wenn er in eine politische Versammlung geht oder sich an politischen Aufmärschen und dergl. beteiligt. Das ergab sich übrigens aus Sinn und Zweck der genannten Gesetzesbestimmung sowie aus ihrer Entstehungsgeschichte, denn sie lehne sich insoweit an ähnliche Reichsgrundgesetze des Reichsvereinsgesetzes an und solle diese noch erheblich verschärfen.

Der Abschluß des goldenen Sonntags in Berlin.

Berlin. Kurz vor Schluß der Geschäftstunde am goldenen Sonntag kam es auf dem Weihnachtsmarkt in der Nähe des Stettiner Bahnhofs im Norden Berlins zu kommunikativen Zusammenstößen. Kommuniken, die sich unter die nach Tausenden zählende Menge abdrängten, hielten plötzlich Schlägereien an der Regierung und die Polizei aus. Da die Demonstranten den politischen Anordnungen nicht Folge leisteten, wurden Verhaftungen vorgenommen. Die Menge wich jedoch erst zurück, nachdem die Beamten eine Reihe von Schreckfakten abgegeben hatten. Drei Personen wurden verwundet.

Ebenfalls kurz vor Lebensschluß brangen acht junge Burken in ein Futtergeschäft in der Reichenderer Straße im Südosten Berlins ein. Sie bedrohten die Kassierin und rissen Lebensmittel im Werte von etwa 50 Mark an sich. Trotz sofortiger Alarmierung des Wehrkommandos konnten die Eindringlinge entkommen.

Der lebhafteste Geschäftsbetrieb am goldenen Sonntag haben sich auch die Einzelhändler gemacht. In verschiedenen Stadtteilen machten Einkaufstouristen erhebliche Beute. So wurde ein Haarregenschirm in der Brunnenstraße von den ungetriebenen Wägen völlig ausgeräumt.

Am Nachmittag machte ein Bandenführer in der Kolonie Am Rindsweg in Schöneberg eine grausame Entdeckung. Als er seine Bande betrat, fand er an einem Querschnitt einen jungen Mann und ein junges Mädchen ertränkt auf. Es handelt sich zweifellos um einen Doppelmord. Die beiden Lebensmüden hatten zunächst versucht, sich die Pulsadern aufzuschneiden. Als dies nicht gelang, ertränkten sie sich mit einem Strick. Der Mann trug einen neuen grauen Hut mit Kroneband, der aus einem Hamburger Geschäft stammt. Bei dem jungen Mädchen wurde ein Zahnstocher gefunden, in das der Name Helene Wiedweg eingeschrieben ist. Die Leichen wurden nach dem Schauplatz gebracht.

Die gütliche Schneelage in der nächsten Umgebung der Reichshauptstadt lockte am goldenen Sonntag viele Berliner, besonders die sportbegeisterte Jugend, ins Freie. Die Kodelbahnen im Grunewald, in den Müggelbergen und an anderen Stellen waren sehr gut besucht. Die Zahl der Schneeschuhläufer, die sich in der Umgebung Berlins tummelten, ging in die Tausende. Leider forderte der rege Sportbetrieb auch Opfer. Drei Personen mußten mit Knochenbrüchen, die sie sich beim Kodeln zugezogen hatten, in Krankenhäuser eingeliefert werden.

Schiedspruch für die Wahlschneiderei.

V. O. Schnabben.

Dortmund. Am Rententarif- und Lohnstreit der deutschen Wahlschneider wurde am Sonntag in Dortmund unter Vorsitz der drei Unparteiischen — nämlich des Schlichters für, Westfalen Prof. Dr. Brab, des Landesgerichtsdirektors Schmidt und des stellvertretenden Schlichters für Westfalen Klotzmann — ein bindender Schiedsspruch gefällt, der die Löhne im Durchschnitt um etwa 7 v. H. herabsetzt. Ferner wurden im Beistand einige Herabsetzungen vorgenommen.

Der Rentenreform tritt am 1. Januar 1932 in Kraft und läuft bis zum 31. Dezember 1932; der Lohnreform tritt ebenfalls am 1. Januar 1932 in Kraft und kann mit einmonatiger Frist erkmäßig zum 31. August 1932 geändert werden.

Für die deutsche Damen-Wahlschneiderei wurde ebenfalls ein bindender Schiedsspruch gefällt, der die Löhne in ungefähre demselben Ausmaß senkt wie bei der Herrenschneiderei.

Ein Giffführer schießt einen Giffbrecher nieder.

W. d. n. In das Forthaus bei Wunscheid (Kreis Werra) drang am Sonntagabend ein schwarzvermummter Mann ein, als nur zwei Kinder, ein 13-jähriges Mädchen und ein 11-jähriger Junge, anwesend waren. Die verummte Gestalt gab den erschrockenen Kindern an, der Teufel zu sein und forderte von ihnen Geld. Das Mädchen erbot sich, das Geld zu holen und begab sich in das Obergeschoss des Hauses, wohin ihm der Eindringling folgte, und händigte ihm 300 Mark aus, die der Förster an diesem Tage aus einem Viechverkauf eingenommen hatte. Als der Mann die Treppe herunter stieg, stand unten der Junge mit einem Gewehr in der Hand und schuß auf ihn. Tödlich getroffen sank der Mann nieder. Der Junge erklärte nachher, er habe gedacht, wenn das der Teufel wäre, so könne er ihn auch erschließen. Der Eindringling entpuppte sich später als ein alter Waldarbeiter des Forstes, der über die Verhältnisse im Forthaus genau Bescheid wußte.

Für zwei Millionen Bierpennigruhe.

Die Berliner. Der Reichsrat genehmigte am Sonntagabend die Ausdrückung von weiteren Bierpennigruhen im Betrage von 2 Millionen Reichsmark. Wenn die Ablicht der Reichsregierung, sämtlich sämtlich sämtlich Bierpennigruhe aus dem Verkehr zu ziehen und durch Bierpennigruhe zu ersetzen, waren in den Reichsrats-Konferenzen Bedenken geäußert worden; diese Frage wird vom Reichsrat noch weiter behandelt werden.

Der Reichsrat nahm weiter eine Verordnung über die Verankerung der Bierpennigruhe vorübergehender Dienstleistungen in der Angehörigenversicherung an. Danach sind vorübergehende Dienstleistungen von Personen, die sonst berufsmäßig nicht der Angehörigenversicherungspflicht unterliegen, von der Versicherungspflicht befreit, wenn es sich nur um gelegentliche oder vorübergehende geringfügige Entgelt ausübende Tätigkeiten handelt. Als geringfügig gilt, wenn das Entgelt monatlich 100 M. nicht übersteigt oder wenn es zwar höher ist, aber 30 v. H. des Gesamteinkommens nicht übersteigt.

Schließlich wurde eine Verordnung über die gesundheitliche Behandlung der Gefangenen in den deutschen Staaten gebilligt, die durch das internationale Sanitätsabkommen bedingt ist.

Das Gesetz über das Zwangsweien wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Die nächste Reichsrats-Sitzung findet erst im Januar statt.

Neuer Stratosphärenflug.

Diesmal mit Flugzeug.

Paris. Wie die Berliner Werke meldet, will der französische Erfinder Couper bei der nächsten gütigen Wetterlage vom Flughafen Toussus-le-Noble mit dem nun selbst entworfenen Stratosphärenflugzeug in eine Höhe von mindestens 16 000 Metern aufsteigen. Der Eindecker verfügt über einen 500-PS-Motor. Die vollständig gebaute luftschiffartige Kabine besteht vollständig aus Metall. Das Flugzeug hat ungeheure Tragflächen für die dünne und daher wenig tragfähige Luft der Stratosphäre. Im Innern der Kabine wurden drei Sauerstoffkompressoren aufgestellt, die ebenso wie im Unterleib der Maschine erzwungen werden. Der Flieger beruht sich bei seinem Versuch auf die Meinung des Professors Piccard, daß ein Verbringen in die Stratosphäre mit dem Flugzeug durchaus möglich sei, wenn die technische Ausführung der Maschine genügend Sicherheit biete. Auffällig ist, daß gar keine Versuchsflüge durchgeführt worden sind.

Die gesunde Atmosphäre.

Von Dr. G. H. Kung, Detmold.

Nicht von Raub, Kohlenäure und Feuchtigkeitgehalt soll hier die Rede sein, sondern von der feinsten Einwirkung zum Kranksein, die insbesondere ein Kind unter dem Einfluss seiner Umgebung gewinnt; denn gerade die feinsten Einwirkungen zur Krankheit ist von besonderer Bedeutung. Aus übertriebener Angst und durch falsche Beratung pflegen Eltern hier am häufigsten gegen ihre Kinder zu handeln. Nicht von Krankheit soll man ihnen sprechen, sondern von Gesundheit, und danach trachten, alle Einbrüche fernzuhalten, die krankmachende Vorstellungen erzeugen können. Eine solche Umgebung des Kindes kann man wohl als eine „gesunde Atmosphäre“ bezeichnen.

Einige Beispiele sollen diese schlechte Beeinflussung erläutern:

„Eine Mutter sagt in Gegenwart ihres Kindes: „Ne ist so fürchtbar nervös, das hat sie von uns, mein Mann und ich, wir sind beide auch so fürchtbar nervös.“ Wenn ein Kind so etwas oft genug hört, so wird es schließlich wirklich nervös, auch wenn es das vorher nicht war.“

„Derbert, nimm deinen Heberleher, du hast heute zweimal geföhst.“ Die Vorsorglichkeit ist lobenswert, aber warum nicht statt des Nachsatzes einfach: „es ist heut kalt draußen?“

„Ruth, du darfst keinen Salat essen, du weißt, du bekommst wieder dein Magenbröckel!“ — Statt dessen wäre angebracht etwa: „der Salat ist nur für die Großen.“ „Dein Magenbröckel ist besonders schlimm.“

„Kind, wie heißt du wieder Blah aus! Ich glaube, die Luft hier bekommt dir nicht.“ Eine völlig überflüssige Bemerkung. Die Mutter soll hauptsächlich überlegen, wie sie dem Kind eine Luftveränderung schaffen kann, und diese dann so geschickt durchführen, daß das Kind gar nicht merkt, warum es weggelockt wird.

Ein sehr verbreiteter Fehler ist es, Kindern wahllos Verbot zu geben. Bei manchen Krankheiten ist es angebracht. Gefunden Kindern schadet es, weil sie dadurch unwillkürlich glauben gemacht werden, daß ihr Gesundheitszustand dauerndes Medizinische erfordere.

Solche Beispiele liegen sich ins Unendliche vermehren. Es sind alles Kleinigkeiten, aber wie ein unmerklicher, schmerzloser Druck eines schlecht gearbeiteten Schuhs langsam das Kindersicheln verunstaltet, so verformen oft wiederholte Krankheitsvorstellungen die jugendliche Seele, lähmen ihre Widerstandskraft und machen sie allerdand Leiden zugänglich. Im Gegensatz dazu verzögert ein Kind aus „gesunder Atmosphäre“ alles Unerwartete schnell und hat dann Krankheiten gegenüber das Vertrauen, daß ihm schon nichts passieren wird, weil es doch nie krank ist. Siderlich ist das ein großer Vorteil, denn ihm passiert dann tatsächlich weniger, und wir werden solchen Gläubigen fördern, auch wenn er nicht den Tatsachen entspricht.

Nun wollen Sie das Rezept zur Herstellung der gesunden Atmosphäre? Hier ist es:

1. Man spricht nie mit und vor den Kindern von ihrer Gesundheit. Wenn sie gesund sind, sollen sie das nicht als Glück empfinden (obwohl es natürlich eins ist), sondern als etwas Selbstverständliches und ihnen von Rechts wegen zukommendes.

2. Wenn Kindern etwas fehlt oder man sie vor Schaden beschützen muß, so tut man vermagt das Erforderliche ohne Erklärung weshalb, allein auf Grund seiner erzieherischen Autorität.

3. Man spricht möglichst wenig von Krankheiten, vor allem keine warnenden Geschichten erzählen von Kindern, die infolge Ungehorsams erkrankten.

4. Man selbst bei Krankheitsfällen keine Wichtigkeit und keine Anteilnahme. Wenn nicht ein oder das andere Familienmitglied gesundheitlich bedenklich ist, kann es sogar nützlich sein, die Vorstellung zu wecken, daß Kranksein ein bloßer Schandebis ist. Das ist natürlich Unsinn, aber es ist leichter geföhnt, als wenn Kinder offen beteuern, daß sie „schrecklich gerne krank“ sind. Solche Kinder nämlich leiden nicht das Krankheitsgefühl (niemand leidet das), sondern das Beschlehtwerden. Sie stellen ganz eine Genesung unndig in die Länge oder überreiben geringfügige Beschwerden, um die mit Krankheit verbundenen Vorteile zu genießen. Das ist selbstschädlich. Da wir doch nun nicht unsere Kinder, nur um ihnen das Kranksein zu verleiden, absichtlich schlecht pflegen können, ist es ganz gut, wenn sie das Beschlehtwerden trotz seiner ungesundheitsvollen Klein wenig als schmerzhaft empfinden.

5. Man macht sich selbst möglichst wenig Sorgen. Wenn man sich aber doch welche macht oder machen muß, dann läßt man das Kind das nie merken.



Das ist der Mann, der's richtig macht!

Die Kundenschaft hat an ihn gedacht. Er inseriert vor allen Dingen! Angelegenheiten, die Kunden bringen! Angelegenheiten im Reichs-Tageblatt und der Erfolg ist ihnen sicher!

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 21. Dezember 1931.

Der Gärtnertag 1932 in Glauchau. Der nächste sächsische Gärtnertag wird am 6. und 7. August 1932 in Verbindung mit dem 70jährigen Jubiläum des örtlichen Gärtnervereins in Glauchau abgehalten. An der Tagung wird der Gartenverband e. V. Sachsen beteiligt sein. Mit der eigentlichen Tagung soll auch eine größere Reueiten- und Pflanzenausstellung verbunden werden. Außerdem ist eine Industrienausstellung größeren Stiles geplant.

Industrieller Luftschutz. Wie die sächsische Industrie, das Organ des Verbandes Sächs. Industrieller, sind die von der Reichsregierung unternehmenen Vorarbeiten für den Luftschutz soweit gediehen, daß in nächster Zeit auch von Seiten der sächsischen Regierung mit der Herausgabe allgemeiner Richtlinien gerechnet werden könne. Ueber den industriellen Luftschutz hat der Reichsverband der Deutschen Industrie ein Merkblatt herausgegeben.

Wurzen. Achtbändrige für einen Nachbatter. Das Schöffengericht Wurzen verurteilte den bereits 17 Mal, darunter einmal mit Zwangsarbeit, früheren Keller Karl Friedrich Wahn aus Chemnitz wegen fünfmaligen Nachbatterhandels, begangen in der Zeit vom Mai bis November in Wurzen und Wurzen, zu einem Jahre Zwangsarbeit. Da Wahn erst vor kurzem in Potsdam zur Verbüßung der Strafe verurteilt worden war, wurden beide Strafen aneinandergeknüpft zu zwei Jahren Zwangsarbeit und drei Jahren Ehrenhaftigkeit.

Das verhängnisvolle Heilmittel. Ein bei einem Entschlafenen in Gredobach beschlagnahmtes 27jähriges Mädchen hatte Kopfschmerzen und rief die betretende Heilanstalt wiederholt mit Brennspritzen ein. Um sich noch ein Kopftuch zu suchen, brannte das Mädchen ein Streichholz an. Am Fuß entzündeten sich die durch das Einreiben mit Brennspritzen entzündeten Hautstellen, wobei der Kopf des Mädchens einer brennenden Kugel gleich. Das Mädchen erlitt erhebliche Brandwunden.

Unglücksfälle. Beim Fensterputzen stürzte am Sonnabend früh auf der Würzburger Straße eine Frau aus dem ersten Stockwerk ab. Schmerzerleicht wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf verstarb. — Am Mittwoch war in einem Hause auf der Rüdigerstraße ein 69 Jahre alter Kriegsinvalide von seiner Frau mit brennenden Kleibern aufgelunden worden. Obwohl die Flammen sofort gelöscht werden konnten, ist der Mann am Freitag im Krankenhaus den erlittenen schweren Brandwunden erlegen. Ob Unfall vorliegt oder ob der Mann seine Kleiber selbst in Brand gesteckt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Annaberg. Strafverurteilung in der Berufungsinstanz. Die 3. Strafkammer des Landgerichts Chemnitz beschloß als Berufungsinstanz in mehrfacher Verhandlung, die in Annaberg abgehalten wurde, mit den Vorurteilen bei der sog. Dummelschacht im März d. J. Das Schöffengericht war bekanntlich zu einer Freisprechung der Angeklagten gelangt. In der Berufungsverhandlung ergab sich, daß die Kommunisten die Angeklagten gewesen waren. Das Urteil lautete gegen fünf Angeklagte wegen Waffenbesitzes auf 3 Monate Gefängnis; einer erhielt wegen des gleichen Vergehens in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung 6 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Untersuchungsakten sind allen voll angeordnet. Den Verurteilten fallen die gesamten Kosten des Verfahrens zur Last.

Zwickau. Im eigenen Auto verbrannt. Bei der unweit Döberitz am Sonnabend früh in einem verbrannten Kraftwagen aufgefundenen verbliebenen Leiche handelt es sich höchstwahrscheinlich um den seit zwei Jahren hier tätigen Leiter der Filiale von Daimler-Benz, den 36 Jahre alten Kaufmann v. Woltersdorf. Der Besatzant war explodiert wodurch das Auto in Brand geriet. Das Unglück, das wir bereits meldeten, wird auf zu schnelles Fahren zurückgeführt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Bad Liebenwerda. Gutbesitzer Karl Winkert legt die Führung der Kreisbauernschaft nieder. Gutbesitzer Karl Winkert in Krausfeld, der seit genau 12 Jahren als Kreisbauernmeister an der Spitze der landwirtschaftlichen Berufsvertretung unseres Kreises, der Kreisbauernschaft, stand, hat, wie wir erfahren, sein Amt als Kreisbauernmeister niedergelegt. Begründet hat er diesen Schritt mit dem Ausfall der Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Reine Betriebsratswahlen 1932

Berlin, 21. Dezember.

Auf Grund der letzten Rotverordnung hat die Reichsregierung eine Verordnung über die Wahl der Betriebsräte in den Jahren 1932 und 1933 erlassen. Danach wird die Amtsdauer aller Mitglieder von Betriebsräten und aller Betriebsobmänner, die durch Ablauf der Wahlzeit im Kalenderjahr 1932 enden würden, um ein Jahr verlängert. Neuwahlen können also nur stattfinden, soweit die Wahlzeit der Betriebsvertreter vor dem 1. Januar 1932 abläuft oder aus anderen Gründen das Amt der Betriebsvertreter erlischt. Die Rotverordnung findet keine Anwendung, wenn die Neuwahl vor dem 9. Dezember 1931 eingeleitet und vor dem 1. Januar 1932 durchgeführt ist.

Karl Bannier gestorben.

Dessau. (Funkpruch.) Landgerichtspräsident Karl Bannier ist hier gestern im 77. Lebensjahre gestorben. Seit 1919 lebte er im Ruhestand. Bannier war ein hervorragender Jurist, der auch als Schriftsteller und Uebersetzer mitteldeutscher Dichter erfolgreich tätig war. Nicht weniger als 250 Bände des Reichsarchivs hat er zusammen seines Lebens.

Im Streit erschossen

Frankfurt a. M., 21. Dezember. In einem Café am zentralen Sonntagfrüh ein Streit zwischen dem Kassier und drei Gästen, die ihre Sache nicht bezahlen wollten. Im Verlauf des Streites zog einer der Gäste eine Pistole und schoß blindlings um sich. Ein 20jähriger junger Mann erhielt einen Herzschuß und brach tot zusammen. Der Kassier betrat einen lebensgefährlichen Kampfzustand und ein Gast wurde leicht verletzt. Der Täter ist unermittelt entkommen.

Zusammenstoß auf der Unterelbe

Hamburg, 21. Dezember. In der Nacht zum Sonntag sind in der Nähe von Hainsbüttel bei zwei Brückensprengungen große hölzerne Dampfer „Alphonse“ und der etwa 1000 Tonnentragende große deutsche Dampfer „Götterberg“, die sich beide auf der Reise befinden, zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden so schwer beschädigt, daß sie die Reise aufgeben und mit Schleppschiffen in den Hafen zurückgebracht werden mußten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Großfeuer in Stuttgart.

Stuttgart. (Funkpruch.) Ein im Alten Schloss ausgebrochener Brand entwickelte sich sehr zu einem Großfeuer, dessen Ausmaß noch nicht abzusehen ist. Als die Feuerwehr mit drei großen Leitern ankam, stand der Dachstuhl des Schlosses schon in einem einzigen Flammenmeer, so daß die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, das Ueberflammen des Hauses auf den südlichen und nördlichen Flügel zu verhindern. Ob dies möglich sein wird, steht noch nicht fest. Menschen sind nicht zu beklagen, dagegen sollen etwa 10 Feuerwehrleute zum Teil schwere Rauchvergiftungen erlitten. Die Bekämpfung des Feuers gestaltet sich sehr schwierig, da im Innern des Hauses nur noch mit Handspaten vorgegangen werden kann, weil der gesamte Hofraum vollständig verqualmt ist.

Etwa um 12.30 Uhr kürzte im Mittelbau des Schlosses ein Feuer aus. Ein Mann wurde in den Hof auf eine Leiter der Feuerwehr. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich auch Reichswehr, die alsbald anrückte, um die im Schloss befindlichen Wohnungen und Kuppeln zu säubern. Am Brandort ist Finanzminister Dr. Dohlinger und General Philipp Albrecht von Württemberg erschienen. Das Schloss ist Eigentum des Staates.

Um 14.30 Uhr stand der ganze Hofraum noch in Flammen. Das Feuer hat sich bereits auf die unteren Stockwerke ausgebreitet. Das Feuer ist im Nordflügel des Schlosses ausgebrochen und wahrscheinlich schon vor etwa einigen Tagen entstanden, aber erst jetzt zum Ausbruch gekommen. Der große Nordflügel steht völlig in Flammen. Es handelt sich dabei um den ältesten Teil des Schlosses, den sogenannten Christoph-Zeil mit Wassergraben. Gewaltige Rauchwolken ziehen über die Stadt. Die Feuerwehr arbeitet mit Wasserstoff- und Gasmaschinen.

Möbelfabrik durch Großfeuer zerstört.

Schleiss. Die Möbelfabrik von Karl Seifenhauer & Sohn ist am Sonnabend abend durch ein Großfeuer völlig zerstört worden. Obwohl der Brand, der aus noch ungeklärter Ursache im Wohnzimmer ausbrach, mit zwölf Schlauchleitungen der Wehren und Motorpumpen aus der ganzen Umgebung bekämpft wurde, war nichts mehr zu retten. Die ganze Fabrik mit einem großen Lager fertiger Möbel, sowie das Wohnhaus sind zerstört worden. Der Sachschaden ist sehr groß, da nur die Gebäude mit 72 000 Mark versichert sein sollen. Die etwa 18 Mann starke Belegschaft, die in Doppelstunden gearbeitet hatte, ist arbeitslos geworden, da an eine Wiederaufnahme des Betriebes für absehbare Zeit nicht zu denken ist. Die in der Nähe des Brandortes gelegenen Häuser haben durch Hitze und Wasser schwere Beschädigungen erlitten.

Bei den Vorkämpfen ereignete sich auch ein Unglücksfall. Der in der Nähe der Fabrik wohnende Albert Böhm, der zur Hilfeleistung herbeigeeilt war, stürzte von einer verfallenen Treppe herab und erlitt schwere innere Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung in das Schleissger Krankenhaus notwendig machten.

Entsetzliches Brandunglück bei einer Weihnachtsfeier.

Sechs Kinder in Flammen, ein Todesopfer.

Hohne (Kreis Oberburg, Altmark). Bei einer Weihnachtsfeier in Hohne, die der Stahlhelm in einer Gastwirtschaft veranstaltete, ereignete sich ein entsetzliches Unglück, von dem sechs Knaben betroffen wurden. Die Knaben stellten auf der Bühne Schneemänner dar und waren zu diesem Zweck ganz mit Watte umhüllt. Einer der Knaben mußte in der Pause einem brennenden Baum zugunsten gekommen sein und fing Feuer. Im Nu fanden alle sechs Knaben in hellen Flammen. Sie drängten zur Bühnentrür, vermochten diese aber nicht zu öffnen. Erst als die Tür von außen durch Personen aus dem Saal geöffnet wurde, konnten die Knaben aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Sie hatten aber bereits schwere Brandwunden erlitten. Einer der Knaben, der Sohn des Landwirts Giese, ist inzwischen im Krankenhaus Oberburg gestorben.

Noch eine Reichstags Sitzung vor Weihnachten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichstag ist zu einer Volltagung nochmals für morgen mittags in das Reichstagsgebäude einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Beratung zur vorläufigen Kleinsiedlung und Vereinfachung des Kleinsiedlergesetzes. Weiter wird der Reichstag den Plan für eine Verteilung von 80 Millionen Reichsmark Reichsbills zur Erleichterung der Wahlverfahren der Gemeinden zu beschließen haben. Dieser Plan besteht aus der Rotverordnung vom 6. 10., in der der Reichsausschuß für die Wahlverfahren auf 80 Millionen erhöht worden war. Der Verteilungsplan versucht bis ins einzelne nach Einwohnerzahl und Zahl der Wahlberechtigten den Interessen der Kommunen gerecht zu werden.

Breisienungsverhandlungen mit den Arbeitnehmersvertretern.

Berlin. (Funkpruch.) In einer Besprechung der Reichsminister Dr. Wirth und Dr. Schiele mit dem Reichsminister für Arbeit und Beschäftigung, Dr. Goerdeler, mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und den Arbeitnehmersvertretern, führte nach der grundsätzlichen Besprechung, sowie nach dem Bericht des Reichsausschusses im wesentlichen zu folgenden Beschlüssen:

Den einzelnen Vertretern der Gewerkschaften und Arbeitnehmersvertretern wurde eine Reihe wertvoller Anregungen gegeben, deren Beachtung zugesagt worden ist. Es handelte sich um die Besetzung der Arbeitsstellen, die die Reichsminister und der Reichsausschuß für Arbeit und Beschäftigung zu übernehmen haben.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Rom. (Funkpruch.) Ueber die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen ist heute eine Mitteilung abgegeben worden, in der es heißt, daß der Wirtschaftsminister über eine Angleichung einiger Bestimmungen des Handelsvertrages bereits zu einer bemerkenswerten Verständigung gelangt habe, jedoch die Aussicht besteht, daß ein beide Teile zufriedenstellendes Uebereinkommen zu Stande kommen wird.

Die deutsche Delegation wird über die Weihnachtsfeier nach Berlin begeben und der Reichsregierung über das Ergebnis der bisherigen Arbeiten, die am 8. Januar fortgesetzt werden sollen, berichten.

Der Zollkonflikt mit der Schweiz.

Berlin. (Funkpruch.) Nachdem die Schweiz das deutsch-schweizerische Handelsabkommen zum 4. Februar gekündigt hat, will man, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, versuchen, bis dahin Verhandlungen mit der Schweiz darüber aufzunehmen, welche Maßnahmen nach diesem Termin ergriffen werden können, um einen direkten Zollkrieg zu vermeiden.

Sechste Funkpruch-Verbindungen und Telegramme

vom 21. Dezember 1931.

Auto-Unfall der Glarek.

Berlin. (Funkpruch.) Die Brüder Glarek erlitten heute früh, wie die „S. A.“ meldet, auf der Fahrt nach dem Kriminalgericht einen schweren Auto-Unfall. Der Privatwagen, der ihnen zur Verfügung gestellt worden war, wurde an einer Straßenecke von einem Liefer-Auto gerammt und zertrümmert. Die Brüder Glarek blieben unversehrt und konnten sich sofort zur Verhandlung begeben, während der Chauffeur Autablenkungen erlitt.

Reichstagsnachfolge für Abg. Weims.

Berlin. (Funkpruch.) Die das Reichstagsbüro des VDB. meldet, wird als Mandatsnachfolgerin des verstorbenen soz.-dem. Reichstagsabgeordneten Helms-Regensburg Frau Frieda Fiedler-Regensburg in den Reichstag einziehen. Die Beisetzungsfeier für den verstorbenen Abg. Weims erfolgt in Magdeburg am Mittwoch.

Die Lohnverhandlungen für den Mansfelder Bergbau

Halle. (Funkpruch.) Die Lohnverhandlungen für den Mansfelder Bergbau sind gescheitert. Die Gewerkschaften hatten darauf hingewiesen, daß die Löhne seit 1930 insgesamt schon um 25 Prozent gekürzt worden seien. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Schlichter.

Bombenanschlag auf einen Redakteur.

Heidelberg. (Funkpruch.) In das Schlafzimmer des in Heidelberg wohnenden Redakteurs Seidel der sozialdemokratischen „Heidelberger Volkszeitung“ wurde letzte Nacht eine Bombe eingeschleust. Die Bombe durchschlug das Fenster des Schlafzimmers und tötete einige Kleidungsstücke sowie die Vorhänge in Brand. Verletzt wurde niemand. Die Täter sind unbekannt.

Schließung der Friedenshütte bis zum 11. Januar.

Rattowik. (Funkpruch.) Die Friedenshütte ist gestern bis zum 11. Januar geschlossen worden. Am 29. Dezember findet eine Gläubigerversammlung statt. Die Wahlen werden mit 80 Millionen Pfund angesetzt.

Abtritt des australischen Premierministers.

Melburne. (Funkpruch.) Premierminister Scullin ist zurückgetreten, wird aber die Regierungsgeschäfte über Weihnachten weiterführen. Der Generalgouverneur hat Lyons, den Führer der Opposition, der bei den Wahlen den Sieg davontrug, gebeten, nach Canberra zu kommen.

Arnoldo Mussolini gestorben.

Mailand. (Funkpruch.) Arnaldo Mussolini, der Bruder des Chefs der italienischen Regierung, ist gestorben. Der Verstorbene war Chefredakteur des „Popolo d'Italia“.

Vermischtes.

Meteorologischer Schnee in Griechenland. In Nordgriechenland herrscht tiefer Winter. Der Schnee liegt an vielen Orten mehrere Meter hoch. Die Temperatur schwankt um 10 Grad unter Null. Infolge heftiger Schneefälle wurden alle Verbindungen zwischen Athen und Thessalon unterbrochen. Auch auf den Bergen in der Umgebung von Athen liegt der Schnee sehr hoch.

Selbstmord eines Brauereidirektors. Direktor Schmause von der Nordhäuser A.-G. Brauerei hat sich aus bisher noch nicht bekannten Gründen erschossen.

Kälte und Schnee in Frankreich. Während Paris am Sonntag Regenwetter hatte, werden aus verschiedenen Provinzen Kälte und Schneefall gemeldet. Ungewöhnlicherweise hat sich diesmal der Winter für seinen Einzug die sonst klimatisch begünstigten Gebiete ausgesucht. So werden von der Mittelmeerküste und der Insel Korsika starke Fröste gemeldet. Ostia und Toulon liegen im Schnee; die Rhône-Kanäle sind bei 5 Grad Kälte zum Teil zugefroren. In Bordeaux zeigte das Thermometer 4 Grad unter Null. In Reims wurden sogar 7 Grad Kälte gemessen.

Todessturz eines Fliegers nach neun Weltreisen. Die aus Rande gemeldet wird, ist der französische Flieger Jean de Biscana am Freitag nachmittag bei einem Versuch, den Weltrekord mit einem leichten Wasserflugzeug zu schlagen, infolge Ueberlastung der Maschine abgestürzt und dabei getötet worden. Biscana gehörte zu den erfolgreichsten Fliegern Frankreichs und war bereits Inhaber von neun Weltrekorden.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

vom 21. Dezember 1931.

Weiher (Sachsen): Bedeckt, Schneehöhe 10 Zentimeter.

Dannewitz (Sachsen): Bedeckt, Schneehöhe 15 Zentimeter.

Reifing-Bettinshöhe: Nebel, Schneehöhe 20 Zentimeter.

Altenberg: Deiter, Schneehöhe 25 Zentimeter.

Sinnwald-Georgenfeld: Bedeckt, Schneehöhe 40 Zentimeter.

Schneeberg: Nebel, Schneehöhe 32 Zentimeter.

Waldhorn-Bärenstein: Nebel, Schneehöhe 26 Zentimeter.

Rehefeld: Deiter, Schneehöhe 30 Zentimeter.

Wasserscheide: Nebel, Schneehöhe 22 Zentimeter.

Waldhorn: Wolkig, Schneehöhe 35 Zentimeter.

Thermschenthal: Nebel, Schneehöhe 38 Zentimeter.

Waldhorn: Deiter, Schneehöhe 36 Zentimeter.

Johanngeorgenstadt: Deiter, Schneehöhe 42 Zentimeter.

Waldhorn (Königsberg): Deiter, Schneehöhe 49 Zentimeter.

Sportverhältnisse: Aus den vorstehenden Orten werden gute bis sehr gute Wintersportverhältnisse gemeldet; überall liegt bester Pulverschnee.

Witterungsverhältnisse: Keine wesentliche Änderung der Temperaturverhältnisse, wechselliegend bewölkt, örtlich Nebel, schwache Winde.

Aus dem übrigen Reich.

Oberdorf (Alpen): Deiter, Schneehöhe 20 Zentimeter, Sport gut.

Waldhorn (Schwarzwald): Nebel, Schneehöhe 10 Zentimeter, verhäult, Sport mäßig.

Braunlage (Harz): Wolkig, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sport mäßig.

Oberhof (Harz, Wald): Wolkig, Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Reifing-Bettinshöhe (Schl. Geb.): Deiter, Schneehöhe 7 Zentimeter, Sport sehr gut.

Schneeberg: Deiter, Schneehöhe 26 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Aus den Nachbarkanten.

Wettbewerbs. In der Hauptversammlung der Kreisbauernschaft und des Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes wurde nach einem Vortrag des Landbundesdirektors und Reichstagsabgeordneten Engel-Berlin, der bekanntlich von der Landvolkpartei zu den Nationalsozialisten übergetreten ist, einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Wir Weisenfeller Bauern verpflichten uns, bei Zwangsversteigerungen aller Art, die sich gegen Angehörige unserer Schicksalsgemeinschaft richten, keine Gebote abzugeben, und fordern von den uns eng verbundenen Handwerkern und Gewerbetreibenden sich gleichfalls verpflichten. Jeder Landwirt, der sich unseren Selbstschutzzorderungen nicht anschließt, wird wirtschaftlich und gesellschaftlich geduldet. Zu den Handwerkern und Gewerbetreibenden, die bei Zwangsversteigerungen Gebote abgeben, sind die Geschäftsbeziehungen von allen Landwirten abzubrechen.

Altenburg. Polizeiaktion verraten. Als die Polizei eine Razzia bei Angehörigen der KPD durchzuführen wollte, mußte sie feststellen, daß diese Aktion schon vorher verraten war. Im Zusammenhang damit ist der Polizeioberwachmeister Soder seines Dienstes entlassen worden. Wegen Ihn wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er dringender verdächtig ist, die Kommunisten auf die bevorstehende Razzia aufmerksam gemacht zu haben.



Denken Sie auch an Ihre auswärtig wohnenden Verwandten, Freunde und Bekannten, die Ihre Verlobungs- oder Vermählungsanzeige in dem Niesler Tageblatt nicht sehen? Schreiben Sie ihnen geschmackvolle Karten, die wir Ihnen reich und billig anfertigen. Auch für Familienbriefchen aller Art ist unsere

Druckerei die richtige Adresse:
Buchdruckerei Renger u. Winterlich, Niesla, Goethestr. 59.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain. Sonnabend, den 19. Dezember 1931. Wetter: Schnee. Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 100 kg in Reichsmark):
Weizen, winterf., (50 kg) 10,00-10,20
Roggen, alt (71 kg) 9,70-9,90
Sommergerste, 8,00-8,30
Wintergerste, alt 7,00-7,30
Mais, rot 9,80
Mais, weiß 10,80
Weizen, alt 2,10-2,30
Stroh (Weizen- u. Roggen) 1,40-1,60
Weizenmehl, 60%, 22,00
Roggenmehl, 60%, 18,75
Roggenriehe 7,60-7,90
Roggenmehl, 10,20
Koggenmehl (Kun- landsm. 25. Rottg.) 6,40-6,70
Weizenmehl (Kun- landsm. 25. Rottg.) 6,30-6,50
Speisefarfein, neu in Säcken 2,30-2,60
Nächste Börse 2. 1. 32.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt hatten 14 am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefel, 10-20 Pf., Hirsen 15 Pf., Landbutter, 65 Pf., Eier, 24 Pf., Quark 23-30 Pf., Rotbarf, a. R., 35 Pf., Schellfisch, a. R., 35 Pf., Raibfleisch 80-110 Pf., Hühnerfleisch 80 Pf., Rindfleisch 60-100 Pf., Schweinefleisch 60-90 Pf., Speck geräuchert, 90 Pf., Schinken 140-160 Pf., Blut- und Leberwurst 80-100 Pf., Mettwurst 100-120 Pf., Gänse, fette, 85-90 Pf., Geringe, grüne, 25 Pf., Kartoffeln 3-4, Grünbohnen 15 Pf., Bismantel, Kopf 20-60 Pf., Rosenkohl 30 bis 35 Pf., Kohlrabi 10 Pf., Rotkraut, hiesiges, 8-10 Pf., Weißkraut, hiesiges, 6-8 Pf., Weißkohl 10 Pf., Meerrettich 60 Pf., Röhren 10 Pf., rote Rüben 15 Pf., Rüsse 35-60 Pf., Rapsrüben 60-80 Pf., Rettiche 10 Pf., Schwarzwurzel 40 Pf., Sellerie 20 Pf., Spinat 30 Pf., Weintrauben, italienische, 50 Pf., Zwiebeln 12-15 Pf.

Handel und Volkswirtschaft.

Einkaufsverweigerung der Goldaktiva. Der Vorstand des Warenhausverbandes hat beschlossen, mit aller Schärfe die Einkaufsverweigerung gegen diejenigen Firmen durchzuführen, die die Goldaktiva einseitig haben oder sich weigern, in Reichsmark ohne jeden Zusatz zu fakturieren. Der Verbandsvorstand hält sich dabei auf eine dieser Tage erscheinende Entschließung des Kartellgerichts, in der eine solche Einkaufsverweigerung ausdrücklich genehmigt worden ist. Der Senat des Kartellgerichts hat seine Entscheidung damit begründet, daß es dem Warenhausverband nicht verwehrt werden könne, mit allen Mitteln des Organisationswesens Planstellen zu besetzen, die auch nach der Meinung des Reichsbauwirtschaftsrates entbehrlich, ja schädlich sind.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, samt pro 100 kg in Reichsmark

	19. Dezember	21. Dezember
Weizen, märkischer, per Dezember	211,00-218,00	212,00-214,00
per März	226,00	226,00
per Mai	235,75	236,00-236,75
per Mai	244,00	245,00-245,75
Tendenz: etwas fester		
Roggen, märkischer, per Dezember	189,00-192,00	190,00-192,00
per März	199,00	199,00-199,75
per Mai	207,50-207,75	208,50
per Mai	215,50	-
Tendenz: Befestigt		
Gerste, Braugerste	152,00-164,00	151,00-164,00
Putzer- und Industrieernte	150,00-152,00	148,00-150,00
Tendenz: ruhig		
Osefen, märkischer, per Dezember	184,00-142,00	134,00-142,00
per März	154,50	153,50-158,00
per Mai	158,50	158,75
per Mai	167,00	-
Tendenz: fester		
Malz, rumänischer, Plata	-	ruhig
Tendenz: ruhig		
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sack (feinste Marken über Rottg.)	26,75-30,75	26,75-30,75
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sack	25,75-27,80	25,75-27,80
Weizenmehl frei Berlin	9,25-9,50	9,25-9,50
Roggenmehl frei Berlin	9,75-10,25	9,75-10,25
Weizenmehl-Relasse	-	-
Raps	-	-
Reinfaat	-	-
Viktoriaerbsen	21,00-27,50	21,00-27,50
Reine Speiserbsen	22,00-24,50	22,00-24,50
Putzererbsen	15,00-17,50	15,00-17,50
Beluschten	15,00-17,00	15,00-17,00
Werböhnen	16,00-19,00	16,00-19,00
Widen	10,00-12,00	10,00-12,00
Lupinen, blaue	13,00-15,00	13,00-15,00
gelbe	22,00-27,00	22,00-27,00
Erbsen, neu	-	-
Rapskuchen, Basis 38%	12,10-12,30	12,10-12,30
Reinfauch, Basis 37%	6,30-6,40	6,30-6,50
Xyloxylin	-	-
Soya-Extrakt (Vollkorn, 45%)	12,40-12,60	12,30-12,40
Ractin	-	-
Speisefarfein	-	-
Allgemeine Tendenz: gut behauptet		

Am den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich auch zu Beginn des neuen Berichtsjahres nur wenig geändert. Angesichts der bevorstehenden Feiertage bleibt das Geschäft luflos, und man rechnet auch im alten Jahre nicht mehr mit einer nennenswerten Belebung. Bei der vorsichtigen Nachfrage der Mühlen und des Handels vermochte sich das im allgemeinen geringe Inlandsangebot nicht in Preisbesserungen auszuwirken; die Umsätze beschränkten sich in der Hauptfrage auf Vahnnare, während Rohmaterial infolge der Seeschiffahrtsbehinderungen nur wenig angeboten ist. Im Promittgeschäft war das Preisniveau für Weizen und Roggen kaum verändert, und auch am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt konnten sich nur die späteren Stufen im Ausmaß von etwa einer Mark besetzten. Weizen- und Roggenmehle werden wieder nur für den notwendigsten Tagesbedarf gekauft. In Hafer ist das Drittensmaterial für die geringe Konsumnachfrage völlig ausreißend und am Lieferungsmarkt setzte die Dezemberfrist eine Mark niedriger ein. Gerste liegt ruhig aber stetig, vereinzelt findet keine Braugerste Beachtung. Die Preise für Weizen- und Roggenextraktwaren waren bei den geringen Umsätzen kaum verändert.

Niesla im Schnee.

Von Willy Walther, Niesla.
Es fahrt zur kalten Winterzeit ein Wandermann durch.
Er sah die Welt gar weit und breit,
sah draußen nie das Licht.
Da blüht er vor dem Stübchen rein,
um das er ihm so weh:
Wie bist du doch so herrlich schön,
mein Niesla - liegt im Schnee.
Nur Vater und Lieb Mutterlein,
mein Herz war nach euch bang,
Nun kann ich wieder bei euch sein,
der Weihnachtsabendlang.
Und du, mein alter Jungertum
im Park, ruck noch zur 33:
Wie liegt du doch so herrlich schön,
mein Niesla - liegt im Schnee.
Mein Heimat, nimm mich wieder auf,
des Wanderns bin ich müd.
Es hat im weiten fremden Land
das Licht mir nie gelüht.
Dort schied ich es mit Herz und Hand,
von hier ich nie mehr geh:
Wid' überhin die kalten Treu,
mein Niesla - du im Schnee.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 21. Dezember 1931 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklasse	Stückzahl	Schlachtgewicht
A. Cälben (Kauftrieb 81 Stück):		
1. Vollf., ausgewählte, höchsten Schlachtm.	1. Junge	34-37 65
	2. Ältere	29-33 60
2. sonstige vollfleischige	1. Junge	25-27 53
	2. Ältere	20-24 49
B. Bullen (Kauftrieb 299 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtmertes		30-33 55
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		28-30 51
3. fleischige		20-24 43
4. gering genährte		-
C. Röhre (Kauftrieb 263 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtmertes		36-39 51
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		20-24 43
3. fleischige		15-19 37
4. gering genährte		10-14 33
5. Holsteiner Weiberinder		-
D. Färsen (Kauftrieb 35 Stück):		
1. vollf., ausgewählte höchsten Schlachtmertes		34-38 66
2. sonstige vollfleischige		25-32 57
E. Ferkel (Kauftrieb 17 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		-
F. Ferkel (Kauftrieb 1939 Stück):		
1. Toppeller der besten Mast		40-47 71
2. beste Mast- und Saugfärsen		35-40 63
3. mittlere Mast- und Saugfärsen		30-34 59
4. geringe Färsen		25-29 54
5. geringste Färsen		-
G. Schafe (Kauftrieb 128 Stück):		
1. beste Wollschamer und jüngere Wollschamer		-
2. Weidmatt		35-40 55
3. mittlere Wollschamer, ältere Wollschamer und		-
4. gutgenährte Schafe		27-33 64
5. fleischige Schafvieh		20-25 53
6. geringgenährte Schafe und Lämmer		-
H. Schweine (Kauftrieb 3439 Stück):		
1. Fettfleischige über 300 Pf.		44-45 56
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pf.		42-48 55
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.		40-41 54
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.		37-39 53
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.		34-36 50
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.		33-36 46
7. Sauen		-

Ausnahmepreise über Rottg. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein. Erheben sich also wesentlich über die Marktpreise. Überhand: 7 Ochsen, 21 Bullen, 11 Röhre, 7 Färsen und 193 Schweine. Gesundheitsamt: Alles schlecht. Der nächste Viehmarkt findet am 23. 12. 31 statt.

Amliches

Polizeistunde.

Im Bezirk der Amtshauptmannschaft und der Städte Niesla und Großenhain ist für den ersten und zweiten Weihnachtsfesttag das Offenhalten der Schank- und Gastwirtschaften bis 2 Uhr nachts gestattet. Für Silvester wird die Polizeistunde aufgehoben.

Für Langverantaltungen bleibt es beim Schluss um 1 Uhr nachts.
Großenhain und Niesla, am 21. Dezember 1931.
Die Amtshauptmannschaft. Die Stadträte zu Großenhain und Niesla.

Im das hiesige Handelsregister ist am 18. Dezember 1931 eingetragen worden auf Blatt 598, betr. die Firma Chemisch-technische Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Niesla: Der bisherige Geschäftsführer Paul Oskar Reumann in Niesla ist ausgeschieden. Zum weiteren Geschäftsführer ist bestellt der Rohlfenbändler Ernst Albert Erich Krumann in Niesla.

Amtsgericht Niesla, den 19. Dezember 1931.

Das im Grundbuche für Niesla, Blatt 251, auf den Namen des verstorbenen Bahnfahrers Maria Gustav Schilde in Niesla eingetragene Grundbuch soll am

Donnerstag, den 18. Februar 1932, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle wecks Aufhebung der Erbengemeinschaft im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundbuch ist nach dem Flurbuche 10,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 9600 RM. geschätzt. Die Brantversteigerungsumme beträgt 10800 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis

vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). - Das Grundbuch liegt in Niesla, Gbkt. 11 - Ortst. Nr. 270, Unt. A - und ist bebaut mit einem Wohngebäude, Schuppen mit Dachhaus und 2 Anbauten, Futter-Schuppen, Viehstall und Wagenschuppen.

Die Einkünfte der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gekannt (Zimmer 2).

Rechte auf Verziehung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. Dezember 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erheblich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Festhaltung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. Ja 48/31 Nr. 3.

Amtsgericht Niesla, den 15. Dezember 1931.

Steuerarten 1932.

Nachdem die Steuerarten auf das Jahr 1932 zur Ausführung gekommen sind, fordern wir diejenigen Arbeitnehmer usw. auf, die noch nicht im Besitze einer solchen sind, sich an der zuständigen Steuerstelle zu melden.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß Personen ohne Vorwissen oder mit nur geringem oder nicht-rechenschaftlichem Einkommen, (Verdienste, Pauschalgehälter usw.) Steuerarten im allgemeinen nicht

erhalten haben, diese werden vielmehr im Bedarfsfall auf Antrag angesetzt.

Die Arbeitgeber weisen wir besonders darauf hin, daß bei denjenigen Arbeitnehmern, die eine Steuerkarte herauszugeben haben, diese aber nicht oder nicht rechtzeitig abgeben, solange der Steuerabzug nach 10%, ohne Berücksichtigung des Familienstandes einabebalten ist, bis die gültige Steuerkarte vorgelegt wird.

Der Rat der Stadt Niesla - Steueramt, am 21. Dezember 1931.

Amtsstage im Stadtteil Altweida.

Wir geben hiermit bekannt, daß die nächsten zwei Amtsstage mit Rücksicht auf die bevorstehenden Festtage am Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. Dezember 1931 stattfinden.

Der Rat der Stadt Niesla, am 19. Dezember 1931.

Wir geben hiermit bekannt, daß im Städtischen Kranfenshaus Niesla in der Weihnachtswoche als Kranfensbesuchstag am 1. Feiertag (Freitag, 25. 12.) in Frage kommt. Der 2. Weihnachtsfesttag (Sonnabend, 26. 12.) und der Kranfensbesuchstag (Freitag, 1. 1. 1932) sind keine Kranfensbesuchstage.

Niesla, am 19. Dezember 1931.

Der Rat der Stadt Niesla - Kranfenspflegeamt.

Das Sicherungsverfahren ist eröffnet worden für den Gläubiger Alfred Hebigan in Röderau am 1. 12. 1931.
Dresden, am 7. Dezember 1931. Die Bankstelle.

Freibank Unterreußen.

Dienstag früh 9 Uhr Verkauf eines gut genährten Kindes, 85 Pf. Der Scherzmeister.

Freibank Mehltheuer.

Dienstag nachmittag 3 Uhr frisches Rindfleisch, 80 Pf.

Unsere Helmat

Heimatbücher unserer Rieser Pflege und des engeren Sachsenlandes dürfen in keiner Familie oder Bibliothek fehlen.

1. Jahrgang

218 Seiten stark, 4^o

Rm. 6.00

2. Jahrgang

230 Seiten stark

Rm. 7.50

3. Jahrgang

220 Seiten stark

Rm. 6.50

Zu haben im

Rieser Tageblatt

Niesla, Goethestr. 59

Die deutsche Heimat

13 Seiten.

Rampf um den Frieden.

Die Christenheit der gesamten Welt feiert wieder Weihnachten, feiert den Geburtstag Jesu als des Friedensfürsten, der der Welt das Evangelium der Liebe und des Friedens gebracht hat.

Jesu ist im Mittelalter einmal als Ritter im Panzer mit dem Schwert an der Seite dargestellt worden. Und darin liegt etwas Wahres. Er ist der phantastische Kämpfer für eine Idee gewesen, den die Weltgeschichte kennt; bemüht und gewollt ist er zum Märtyrer geworden und hat für sein Evangelium den Opfertod nach Golgatha angetreten.

So wird Weihnachten zu einem Fest, aus dem wir die Kraft schöpfen können für den Kampf um Deutschlands Freiheit. Der deutsche Bauer hat immer in der Front der Befreiung gestanden, die als höchstes Ziel nur die endgültige Befreiung aus den Fesseln des Versailles stand.

So steht Weihnacht 1931 zu mindesten für das deutsche Volk noch nicht unter dem Zeichen des Friedens, wohl aber unter dem des Kampfes um den Frieden.

Das Ende des König Jod.

Jod Diamond und sein Rivale.

Es ist doch, das im Augenblick, wo sein wütender Gegner, Al Capone, der Rivale des Bandenhäupters Jod Diamond, im Gefängnis liegt. Man hat die Rollen Jod Diamond und Al Capone überhaupt vertauscht, so muß man sich vorstellen, daß sie die letzten Gegner im Kampf um den ungeheuren Wirtschaftskomplex des Alkoholschmuggels in den USA, in einem Lande mit 120 Millionen Menschen waren.

Bewußt Jod Diamond ist tot. Es ist kein sonderlich tragisches Schicksal, daß er im Augenblick eines Freispruchs in einem gegen ihn geführten Prozeß den Querschnitt seiner Gegner erlag. Das ist das typische Schicksal des Ganacher-Königs, ein Schicksal, mit dem nicht nur er, sondern alle Mitglieder seiner Bande jederzeit rechnen und für das sie gleichfalls jederzeit Vorsorge trafen.

Man an dem Ende Jod Diamonds überhaupt etwas wie eine Tragik empfinden, so muß man die Dinge vom anderen Ende her betrachten. Wenn Al Capone, der Mann, der den waghalsig unerschrockenen Jod Diamond im vergangenen Jahre zur Flucht nach Europa trieb, jetzt nicht hinter Schloß und Riegel säße, so wäre er am Ziel seiner höchsten Hoffnungen: Er würde den Alkoholschmuggel im ganzen Gebiet der USA für 120 Millionen Menschen souverän kontrollieren.



Verlobungs- und Vermählungsanzeigen

die in der verstärkten Weihnachtsheftausgabe erscheinen sollen, erbitten wir rechtzeitig in unserer Geschäftsstelle, Goethestraße 55, anzugeben.

Freispruch und Beurteilung von Alkoholschmugglern sind allmählich im Bereiche der USA zu einer Orgel geworden, die kein Mensch mehr ernst nimmt. Alle Welt weiß, daß jeder Alkoholschmuggler von einiger Bedeutung jederzeit ins Gefängnis kommen kann, wie aus dem Gefängnis heraus. Als prominenter Alkoholschmuggler im Gefängnis sein bedeutet nichts anderes als: geschützt sein vor den Rivalitäten eifersüchtiger Redaktoren.

Genationelle Erklärung Prof. Deudes im Calmette-Prozess.

Die Lübeder. Die Sonnabend-Verhandlung im Lübeder Calmette-Prozess brachte eine überraschende, sensationell wirkende Mitteilung von Prof. Dr. Deude. Er hat nämlich den Kieler Stamm und die Lübeder Kulturen dadurch in Vergleich zueinander zu setzen versucht, daß er sich selbst mit der Kieler Kultur und einer Kultur, die aus Organteilen Lübeder Säuglinge geschichtet wurde, hat impfen lassen.

Prof. Dr. Ludwig Lange sagte dazu, er könne sich das schon vorstellen, daß der Kieler Stamm, nachdem er durch die Körper der erkrankten Kinder hindurchgegangen sei, eine ganz andere Wirkung auf einen Menschenkörper ausübe als der Kieler Stamm, der seit Jahren weitergesüchtet wird.

Prof. Dr. Bruno Lange meinte dann in seinem Schlußgutachten, als Ursache des Lübeder Unfalls lämen nur zwei Möglichkeiten in Frage, die des wieder-virulent-werdens des BCG, oder die eines Versehens im Laboratorium. Ein Rückschlag des BCG in seine krankmachende Form komme als Erklärung des Unfalls nicht in Frage.

Rheinisch Blut

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Noch immer hielt Hellmut das Mädchen fest.

„Gnädige Frau, eigentlich... eigentlich wollte ich noch warten, bis ich einen wirklichen großen Erfolg aufweisen könnte, aber nun ist meine Operette von der Oper angenommen worden und da...“

„Wie mir Herr Holst verraten hat, wird das Zigeunerle getreu seinem Spitznamen als sehr niedliche Zigeunerin erscheinen, sogar in einem stilsicheren, eigens aus Lemswar bezogenen Kostüm.“

„Na ja — Zigeunerwirtschaft!“ Eine wegwerfende Handbewegung.

„Achtung!“ Herr Marlow tippte sein Gläschen: „Für dich habe ich die Uniform eines Wallensteinischen Kürassieroffiziers besorgt.“

„Ja, natürlich, irgendeine Maske mußt du doch tragen. Ich selbst kostümiere mich als Franziskanerpoter, wachter probieren wir an.“

„So ein Unfug! Man kommt sich ja vor wie ein Clown!“ Der Bantier legte seine Hand auf das Knie des Freundes: „Über Alter, im täglichen Leben müssen wir so oft unheimlich um selbst und anderen Komödie vorspielen, da meine ich — an einem Tage im Jahr haben wir das Recht, das scheinen zu dürfen, was wir innerstem Wesen nach sind — na — Präsidenten!“

Drüben, in dem Erker, tuschelten Frau Stürmer und das Binde, tranken Kaffee aus blattdünnen, alten Sevestrasen und blühten sich lächelnd, wie in geheimem Einverständnis, an.

„Und welche Bekleidung hat mein Herr Filius gewählt?“ fragte Friedrich Wilhelm Stürmer.

„Ja — wenn ich das wüßte! Ich vermute fast als Bajazzo...“

„Das wäre sehr passend!“

„Aber ich bin meiner Sache nicht ganz sicher. Holst wußte jedenfalls nichts Bestimmtes.“

„So ein dämlicher Bengel!“ Der alte Herr paffte wütend vor sich hin: „Weißt auf seine ganze Zukunft, drapiert sich als verkannies Genie, legt 'nen Diktapp auf.“

„Den hat er von dir! Und was seine Zukunft anbetrifft, da wollen wir doch erst mal die Aufführung der Operette abwarten...“

„Oho! Schwiegerdöchterchen!“ Der Großindustrielle bekam einen roten Kopf. „So weit sind wir noch lange nicht! Das Ansehen habe ich ja gratis. Als was will das Mädchen übrigens den Ball besuchen?“

„Ein ganz leises Bücheln.“

„Wie mir Herr Holst verraten hat, wird das Zigeunerle getreu seinem Spitznamen als sehr niedliche Zigeunerin erscheinen, sogar in einem stilsicheren, eigens aus Lemswar bezogenen Kostüm.“

„Na ja — Zigeunerwirtschaft!“ Eine wegwerfende Handbewegung.

„Achtung!“ Herr Marlow tippte sein Gläschen: „Für dich habe ich die Uniform eines Wallensteinischen Kürassieroffiziers besorgt.“

„Ja, natürlich, irgendeine Maske mußt du doch tragen. Ich selbst kostümiere mich als Franziskanerpoter, wachter probieren wir an.“

„So ein Unfug! Man kommt sich ja vor wie ein Clown!“ Der Bantier legte seine Hand auf das Knie des Freundes: „Über Alter, im täglichen Leben müssen wir so oft unheimlich um selbst und anderen Komödie vorspielen, da meine ich — an einem Tage im Jahr haben wir das Recht, das scheinen zu dürfen, was wir innerstem Wesen nach sind — na — Präsidenten!“

Drüben, in dem Erker, tuschelten Frau Stürmer und das Binde, tranken Kaffee aus blattdünnen, alten Sevestrasen und blühten sich lächelnd, wie in geheimem Einverständnis, an.

„Und welche Bekleidung hat mein Herr Filius gewählt?“ fragte Friedrich Wilhelm Stürmer.

„Ja — wenn ich das wüßte! Ich vermute fast als Bajazzo...“

„Das wäre sehr passend!“

„Aber ich bin meiner Sache nicht ganz sicher. Holst wußte jedenfalls nichts Bestimmtes.“

„So ein dämlicher Bengel!“ Der alte Herr paffte wütend vor sich hin: „Weißt auf seine ganze Zukunft, drapiert sich als verkannies Genie, legt 'nen Diktapp auf.“

„Den hat er von dir! Und was seine Zukunft anbetrifft, da wollen wir doch erst mal die Aufführung der Operette abwarten...“

„Wenn nur die Geschichte mit dem Mädchen nicht wäre...“

„Verflucht! Das preßt ja niederträchtig!“ Der Besitzer der weltberühmten Stürmerwerke versuchte den engen Kragen etwas weiter zu schnallen, aber das war ein untauglicher Versuch am untauglichen Objekt, und dabei noch der vergilbte Stoff der Unterfütterung so intensiv nach Rottenspulver, daß Herr Friedrich Wilhelm niesen mußte.

Drinnen in dem riesigen Festsaal eine erdrückende Menge, strahlende Lichtgarben, weiße, rote, blaue, grüne, gelbe Farbensfede, schwarze Seidenmasken, blendende Frauenschultern, leuchtende Augensterne, funkelnder Schmuck, Schwül und schwer die Luft trotz der rauschenden Ventilatoren, und dazwischen die Klänge der konzertierenden Kapelle, walgende Paare.

„Auff!“ Irgend jemand hatte Herrn Stürmer sehr empfindlich gegen das Schienbein gestoßen.

„Blag, süßer Pöbel! Blag!“ Der Franziskanerpater bahnete den Damen einen Weg bis zu einer von Reblaub umrankten Nische, in der ein blendend weißgebeder Tisch mit dem Bemerk „Belegt“ stand.

Ein wenig ängstlich, ein wenig befangen drückte sich Frau Stürmer, im Kostüm einer Patrizierin aus dem 16. Jahrhundert in die dunkelste Ecke.

„Über da verbunkelte auch schon ein Schatten den Eingang, geschäftig trat der Kellner heran: „D' herrschafte b'fehlt?“

„Entemer Himmelreich, Goldtröpfchen!“ bestellte der hochwürdige Vater im unverfälschten Dialekt.

„Entheimer... das ist doch nicht etwa...?“

Der Franziskaner schmunzelte: „Sehr sogar! Ah — als nor hereinpaziert, m'r home noch viel Blag da!“

Es war eine ganze Gesellschaft: Ein Bajazzo in rot und weiß, neben ihm, ein bißel verschüchtert, eine zierliche Zigeunerin, dann ein Schürer und eine Schürerin im Rokoko-Kostüm, ein Troubadour mit umgehängter Laute und hinter ihm, im eng anliegenden, übergeschuppten Kostüm, grünes Reblaub im Haar, eine Rheinische.

„Ha!“ Der Bajazzo lehnte sich ungeniert neben Fräulein Sabine, die als holländisches „Meisje“ allerliebste auslachte: „Nu' fehlt nig mehr zur Seeligkeit, e' Vater hom m'r als, den lebt sich der all' Wallenstein mit'nomme, zum Secours, damit e' net in d' Höll' kommt!“

Herr Friedrich Wilhelm Stürmer wollte protestieren: „Erlauben Sie mal...“

„Oh, der is als gut! B'stellt un net abg'holt! Du bist wohl net von hier, G'vatter?“

„Menschenskind! Beim Falching wird doch gedugt!“ raunte Herr Jean Marlow seinem Freund zu: „Tu m'r de eine Lieb un blamier dich net!“

Der grimme Kürassierobrist musterte wütend die Neugekommenen. — So — so — also das war das berühmte Zigeunerle... na, wie man daran etwas Besonderes finden konnte! Und der Bajazzo? Sollte das wirklich Hellmut sein? Wenn nur die dämlichen Masken nicht wären und der ganze alberne Nummenchanz! —

Herstellung ausstufte gekommen sein. Offenbar seien an die Kinder an Stelle des VEG. krankmachende Bakterien verfrachtet worden.
Professor Abel hielt auch eine Verurteilung des VEG. in Übereinstimmung mit dem Urteil des Unfalls.

Reichstagsabgeordneter Weims †

Magdeburg, 21. Dezember. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Weims, der vor einigen Tagen gestorben, Weims stand im 69. Lebensjahr, gehörte seit 1905 der Magdeburger Stadtverordnetenversammlung an. Er war 1919 zum Oberbürgermeister von Magdeburg gewählt worden; im Mai dieses Jahres trat er von seinem Amt zurück.

50 000 Reichsmark unterschlagen

Sollagen, 21. Dezember. Der 43 Jahre alte Kassierer bei der hiesigen städtischen Sparkasse, Ernst Anecht, ist nach Unterschlagung von rund 50 000 RM geflohen. Anecht ist seit vierzehn Jahren bei der Sparkasse tätig. Die Unterschlagungen sollen bis in das Jahr 1929 zurückreichen. Dertung für die unterschlagenen Summen durch irgendwelche Vermögenswerte Anechts ist nicht vorhanden.



Als Familienvater

Will ich wissen, was in der Welt vorgeht, um mich zeitig auf die Verhältnisse einstellen zu können, die Einfluss auf meine Arbeit und das Wohlergehen meiner Familie haben. Deshalb lese ich das Rieser Tagesblatt, das mich über alles täglich orientiert und mir auch in meinen Ruhestunden mit seinem interessanten Unterhaltungssteil ein angenehmer Gesellschafter ist.

Eine bröhnende Sackfalte:
„Ach, was e goldig Narrche!“ Wupps, sah die silberschuppige Rize Herrn Friedrich Wilhelm Stürmer auf den Knien, tatsächlich ihm lieblich die Wangen und nippte an dem Römer: „Gesehn' es Gott!“
Ganz warm wurde es dem Feldobrist unter dem blinkenden Karüß, ganz eigen und absonderlich.

„S ist eine der besten Gottesgaben, So ein lieb' Ding im Arm zu haben!“
Der Franziskaner lächelte wohlwollend: „Enemer Himmelreich, Goldtröpfche, Crezengz Bender! Auf die Stunde und das, was sie am lieblichsten uns schmückt!“
Tieffinnig trank der Bajazzo sein Glas bis zur Nagelprobe leer.

„R' sin so will es mich bedinke, G' sunnerbarer Menschelchlag; Ein m'r lustig duhn m'r drinke, Ein m'r traurig drin! m'r oacht!“

Wie Feuer rann der Edelwein durch die Adern. Löste die Herzen, die Zungen
„Ach, kleiner Troubadour, spiel doch e Liedche!“ bettelte die niedliche Holländerin.
„Da muh ich mich erst fürkten!“ Der junge Minnesänger mit dem Samtbaret rückte näher an Herrn Friedrich Wilhelm Stürmer heran, ließ sich von dem mildtätigen Vater den Römer neu füllen und stimmte dann keine Saute: „Wie ist es, Ritzchen — ein Duett?“

Das Rheintöchterchen lächelte: „Un' was triech ich zur Belohnung?“
„Das dal!“ Der Troubadour sah die Mädchen um, gab ihm einen langen, heißen Kuß auf den rot-roten Mund: „Nur als Anzählung...!“
„Heilmut!“

Der Wallensteiner Kriegermann fuhr auf: „Junge! Schämt du dich denn nicht! Eine Dame die sich meinem Schuß anvertraut hat! Und... und Sie Fräulein.“ wandte er sich an die Zigeunerin: „Sie sehen das so ruhig mit an!“
„Bawle net!“ Die derbe Faust des Franziskaners drückte den alten Herrn auf seinen Vlag nieder: „Rinner, er hat als manchmal so e Anfall von Altersverblöding, bit' euch, wenn m'r vierhunnert Jahr' alt is...“

Zwei weiche, mollige Vermachen legten sich um Herrn Friedrich Wilhelm Stürmers Hals, zwei weiche, warme Mädchenslippen küßten ihn herzhaf auf den Mund:
„Get net jaloug, geli? R'e wolle doch kei Spielverderber sei.“ un Rosenmontag is als nur einmal im Jahr!“
„Kling... kling... kling...“ kimperte die Saute, ein Bariton fiel ein, eine volltönende Altstimme:

„Wo's guten Wein im Rheingau gibt, Läßt man den Mund nicht trocken, Drum mer ein feines Tröpfchen liebt, Horch auf den Klang der Glocken! Merk ob du hörst den vollen Saß, Ob dünn und schwach der Ton summt, Wo eble Sorten ruhn im Faß, Da klinget es: Vinum bonum! Vinum bonum! Vinum bonum!“

Doch wo die Rebe schlecht gedeiht, Muß man die Äpfel pressen; Da wirt gar kein die Seligkeit Dem Heber zugemessen! Der Trank ist matt, das Geld ist rar, Man spart an Geld und Klöppel — Und von dem Turm hört immerdar Man ein nur: Koppel — päppel! Koppel — päppel! Koppel — päppel!“

Erdbebe in Italien

Rom, 21. Dezember. Im Erdbebengebiet von Toscana, aus dem seit etwa einer Woche fast täglich schwere Beben gemeldet werden, sind weitere Erdbebenfälle aufgetreten, die besonders in Florenz und in Bologna verspürt worden sind. Schaden ist nicht entstanden.



60 wird das neue 4-Pfennig-Stück ausleben.

Die Reichsregierung hat beschlossen, ein kupfernes 4-Pfennig-Stück zu schaffen, um dadurch den Zahlungsverkehr mit Pfennigrechnung zu erleichtern und zu fördern. Der hier abgebildete, von Tobias Schwab geschaffene Entwurf wird zur Ausführung gelangen. Das Kupferstück wird einen Durchmesser von 24 Millimetern haben und im Betrage von zwei Millionen Mark ausgeprägt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Central-Theater, Dresden. Im Central-Theater kommt an allen drei Weihnachtstagen nach um 2 Uhr das große Weihnachtsmärchen „Das verlorene Spielzeug“, ein Märchen in 7 Bildern von Alexander Schelller zur Wiederholung. Dieses Märchen, das den Kleinen Einblick in die herrliche Märchenwelt verschafft, ist von der Direktion hervorragend ausgestattet, prachtvolle Dekorationen und farbenreiche Kostüme können die Kleinen in diesem herrlichen Märchen erblicken und ein Kinder-Ballett von ca. 100 Mitwirkenden aus der Ballett-Schule Baum-Gründig läßt in Verbindung mit einer hervorragenden und humorvollen Darstellung nicht nur die Herzen der Kinder, sondern auch die der Erwachsenen höher schlagen. Um 1/2 Uhr kommt das große Operetten-Spiel „Im weißen Rösch“, das am letzten Mittwoch das Jubiläum seiner 100. Aufführung

Wenn Sohn wenn du den Ton vernimmst,
Da kann dein Herz nicht lachen,
Da rat' ich daß du weiter schwimmst
In dem bekränzten Rachen —
Doch wo das Wahlgelächter erscholl,
Da lehre nicht mein Sohn am,
Da laße dich der Andacht voll,
Und singe: Vinum bonum!
Vinum bonum! Vinum bonum!

Der Schäfer und die Schäferin, das holländische Mädel, der Bajazzo, die kleine Zigeunerin, der ehrwürdige Vater, die tugendhafte Patrizierin und der gestrenge Herr Feldobrist schwenken begeistert ihre Römer.

„Vinum bonum! Vinum bonum! Vinum bonum!“
Und dann geschah etwas höchst Wertwürdiges: Herr Friedrich Wilhelm Stürmer beugte sich vor: „Ritzchen! Du allerliebste Ritzchen! Darf ich um den nächsten Walzer bitten?“
„Ei warum net!“ lachte das Mädchen, tippte das Mädchen: „Schau als, dafür sollst noch e Rühche have — Rinner, m'r wolle danke!“

Selbst der fromme Franziskaner schwenkte die Rutte — nur zwei blieben in der Laube zurück — Frau Stürmer und der Troubadour
„Junge! Mein lieber, lieber, guter Junge!“
„Mutchen!“

„Aber nun sag' rasch — welche ist denn deine Sou?“
„Hast du sie nicht erkannt?“ Ein Lachen, so recht jugendlich und hoffnungsfroh. „Dann warte nur bis zur Demaskierung!“

Da kam der die Wallensteiner schon wieder:
„Du dumml! In dem engen Kürsch kann man ja nicht tanzen!“
„Also probieren wir's mal miteinander!“ Der Minnesänger legte den Arm um das Rheintöchterchen, wirbelte es rechts herum, links herum, schallerte, beugte sich nieder und küßte ganz nah an dem kleinen, niedlichen Ohr:

„Gewonnen! Ich wußt's ja! So ein Zigeunerle wie du kann hegen! Jetzt müssen wir meinen alten Herrn noch feste unter Alkohol setzen — im Krieg, beim Verberhandeln und bei der Liebe ist jede List erlaubt!“

Weil er infolge der handlangen Anknallsporen, des pressenden Stahlpanzers und der ungewohnten Stulpenstiefel das Tanzbein nur mangelhaft schwingen konnte hielt sich Herr Friedrich Wilhelm Stürmer an dem Entzweier „Himmelreich“ schablos.

Die kleine Zigeunerin trank ihm zu:
„Soll ich dir als mal wahrlege?“
„Bittel!“ Der Feldobrist streckte — immer noch etwas heftig und förmlich — seine Hand über den Tisch

Ganz ernsthaft studierte das braunlockige Mädchen die Stinzen:
„Arg reich bist un arg eig'bildt! Enne fawrit hast un e lahramenschwarzes, steinhartes Herz. — Ret umherbrechel Jeg redd ich! Awer die Götter hawen dich mit Blindheit g'chlage un in zwei Stund' wirt' sehend werdel So — ol!“

„Da — sehr schmeichelhaft kling das gerade nicht!“
„Die Wahrheit ist meist etwas bitter!“ sagte der Vater schadenfroh. „Trinke, du grimmer Krieger — da kommt auch das Ritzchen wieder — get', lei lieb, sing ihm etwas vor!“
Als ob es so sein mühte, legte sich das weinlaubgeschmückte Rheintöchterchen auf die Knie des edlen Wallensteiners und griff nach der Saute:

„Wenn nur der Rhein nicht wär,
Und der Sonnenschein
So strahlend darüber her,
Und der goldene Wein!
Und die sieben Berge nicht
Und der alte Joll,
Und die Schifflein im Ansecht
Mit den Segeln voll!“

feiern konnte, und das allabendlich eine begeisterte Aufnahme findet, bei dem nächsten Breiten zur Aufführung. Am abendlich 8 Uhr wird die neue große Ausstattung-Operette „Die Dame von Samon“, Musik von Paul Wranham (Komponist der Operette „Victoria und ihr Oskar“), die im Berliner Metropol-Theater seit Sommer den Spielplan beherrscht, gegeben. Das Werk, das in der Original-Aufführung und Aufführung des Berliner Metropol-Theaters zur Aufführung kommt, bietet dem Central-Theater Gelegenheit, seine großen Ausstattungskräfte und dekorativen Entfaltungsmöglichkeiten im hellsten Lichte zu zeigen. Eine wahrhaft kongeniale Besetzung, die unter anderem das erste Auftreten des weltberühmten Tenors Rossy Barsana bringt, ist diesem Werke zuzurechnen und so dürfte sich der Erfolg, den dieses Werk davongetragen hat, auch in Dresden einstellen. Die Direktion jedenfalls in ihrer Devise, daß nur das Beste für das Theaterpublikum gerade gut genug ist, treu geblieben.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, 22. Dezember.

Berlin — Stuttgart — Magdeburg.
8.30: Junggymnastik. — Anschließend bis 9.15: Frühkonzert. — 11.15: Mittagskonzert. Sinfonisches Blasorchester Groß-Berlin. — Als Einlage gegen 12.30: Die Viertelstunde für den Hauswirt. — 14.00: Aus Köln: Konzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. — 15.20: Dofelstempel und Lebenswille. — 15.40: Klavierstücke. Nicolai Copalnikoff. — 16.05: Deutsch-Ostafrika. — 16.30: Aus Leipzig: Konzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 17.30: Bücherstunde: Berufsromane. — 17.40: Orchesterkonzert. Berliner Funk-Orchester. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: „Großstadt-Weihnacht.“ (Uraufführung). Musik von Werner Egk. Text von Robert Geig. — 19.35: England in den letzten vier Wochen. — 20.00: Aus Wien: Aus Wiener Operetten. Maria Gerhart (Sopran), Dr. Rother Niedinger (Tenor); Orchester Josef Holzner. — Während einer Pause gegen 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Zeitungsbesprechung.

Königsbrunnhausen.

8.30: Junggymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. — 10.10: Schulfunk: „Das Herz im Walde.“ Hörspiel mit Musik zur Winterferienzeit von Kurt Arnold Finselsen. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.30: Lehrgang für praktische Hauswirte: Der Querschnitt. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunk: Weihnachtsliche Musik auf der Orgel. — 12.30: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.00: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Kinderstunde: Weihnachtsmärchen. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten: Der künstliche Weihnachtsbaum. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzerts aus Leipzig. — 17.30: Bücherstunde: Weltanschauliche Bücher. — 18.00: Das Bild der Weihnacht im Wandel der Zeiten. — 18.30: Hochschulfunk: Die geographischen Ursachen des Weltkrieges. — 18.55: Wetterbericht. — 19.30: Gedanken zur Zeit: Schmelze oder grünlige Zukunft? — 20.00—22.30: Berliner Programm. — Anschließend bis 6.30: Aus dem Central-Hotel (Burgund): Unterhaltungsmusik. Kapelle Stefani Flato.

Und die Magdalen so munderneit,
Und der Stundgesang,
Und der Morgen so schön im Bett
Und der Tag so lang!
Ach wie studierten wir
So gar fleißig zu;
Rheine Rheine! Es liegt an dir,
Daß man bummeln muß!

„Herrlich! Famos! Großartig! Kind, wie heißt du denn?“
ertandigte sich Herr Friedrich Wilhelm begeistert.

„Wie heißt du mich betrogen,
Noch Wissens' Sorge tragen!“
trällerte das Mädchen: „Bröstel! Na, is doos net e arg gut's Weinele?“

Der Feldobrist hielt seinen Römer zu erneuter Füllung hin. „Das Beste was ich je getrunken habe!“
„Rinner! E bist' mehr Stimmung!“ ermunterte der Bajazzo. „Hoch net beienand' wie bei 'ner Bech'! Host!“
Und mit bröhnender Stimme sang er:

„Fahr', Schiffer, mich nach Sacharoch,
Nach Sacharoch am Rhein!
Vergessen ist jetzt Weh und Ach,
Vergessen ist jetzt Weh und Ach,
Ich schütt'le von mir Müß' und Plog,
Ich schütt'le von mir Müß' und Plog,
Und trink den aolben Wein
So Sacharoch zu Sacharoch, zu Sacharoch am Rhein!“

Rosenmontag, Fackelzugesauber, mitreißende, harmlos rheinische Fröhlichkeit!
Pärchen in jeder Nische, jeder Saube, heiße Worte, heißere Blicke unter schwarzelbernen Masken! Selbst die würdige Patriziersfrau aus dem 16. Säkulum lauts auf, fand den Ton, der heute das Grundmotiv war.

„Hochwürdiger Vater, o leht nur, wie der rauhe Krieger das arme Ritzchen an sich drückt! Sprech' ein Nachwort und wisset: Der Angetreue hat Weib und Kind!“

„Euer Bestrengen, da bin ich machtlos.“ Der Franziskaner zwinkerte vergnügt mit den Augenlein. „Aber der Himmel wird den Sünder strafen!“
Nemlos, erbligt, leilig traten der Schäfer und die Schäferin in die Saube.

„Ach, ich muß als erst mal verschauke, drei Tag' in einer Tour...“
„Trink, Rindchen, trink!“ Der Kokotofschäfer lästete ein Klein wenig die Wäste seiner Tänzerin. „Aber erst nen Kuß zur Abkühlung!“

„Und hebe — da küßten und küssen auch der Bajazzo und die liebendürstige Zigeunerin, schmiegen sich ganz eng aneinander und das braune Kind der Buchta leuzte verflohenz: „Bitt' m'r auch alleweil' treu g'wele!““

„In jeder Stund' mei herzegobbelst!“
Herr Friedrich Wilhelm Stürmer riß bis etwas wein-schweren Augen weit auf, lachte lellig:
„Gott lei Dank — jetzt hat sie n' anderent! Surreal! Ich behalte mein Ritzchen! So. — das wäre ein Schwieger-schöterchen!“

„Ach, du alt' Schlechschwäher!“ Die Kleine gab dem Wallensteiner Reitermann erst einen Rosenküßer und dann einen Kuß: „Da bist' jetzt Ich haw als e Schag, e ganz armer Sub, un wann ich emal heirat', muß' i bei m'r blauen, ich geh' net weg von d'r Heimat, wo ich g'boze bin!“

(Schluß folgt)

Umriss vom Krieg in Bild und Wort.



Zum Gedenken an Gustav Adolf von Schweden, dessen 300. Todestag im nächsten Jahre überall feierlich begangen werden wird, plant man auf der Feste Marienberg bei Würzburg eine besonders große Veranstaltung, da die Eroberung dieser Burg durch Gustav Adolf in der Erinnerung des schwedischen Volkes als eine der bedeutendsten Waffentaten ihres großen Königs weiterlebt.

Bild rechts

Soederbloms Nachfolger.

Zum neuen Erzbischof von Schweden hat die schwedische Regierung und der König Professor Erling Edem, Theologieprofessor an der Universität Lund, ernannt.



Nach die Schinkel-Bade in Dresden wird Gefallenenehrenmal.

Die Altstädter Bade auf dem Theaterplatz in Dresden, eine Schöpfung Schinkels, ebenso wie die zum preussischen Ehrenmal umgebaute Neue Bade in Berlin eine Schöpfung Schinkels, soll zum Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen der sächsischen Armee umgebaut werden.

Bild links

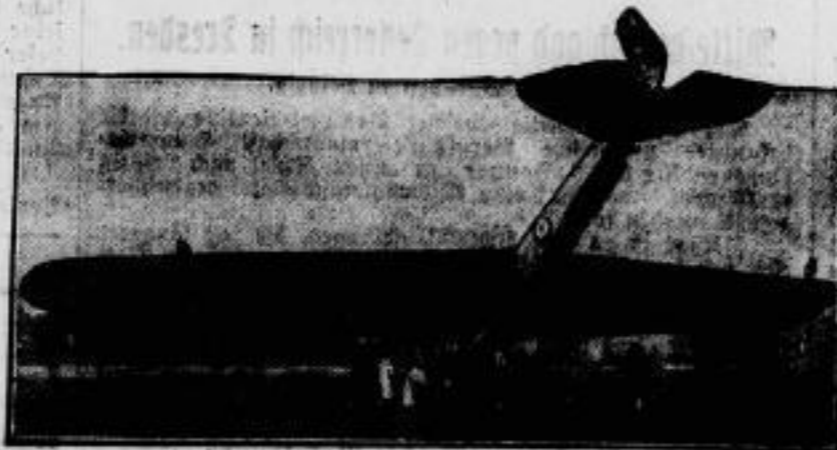
Oskar H. O. Schmitz †.

Vor dem Krieg als feinsinniger Kulturplauderer viel gelesen, ist er im Alter von 58 Jahren in Frankfurt a. M. gestorben.



Der Große Staatspreis.

Der Berliner Bildhauer Schumacher erhielt im Wettbewerb mit den Großen Staatspreis für Bildhauer eine Prämie von 1100 Mark. Neben dem Künstler eine seiner preisgekrönten Statuen „Geschwister“.



Mit dem blauen Hage davongekommen sind die Insassen dieses englischen Militärflugzeuges, das abstürzte, sich jedoch glücklicherweise mit der Spitze nur in die Erde einbohrte und die Piloten mit dem Schrecken davonkommen ließ.

Bild links.

Café Hindenburg in — Newyork.

In dem deutschen Viertel von Manhattan in Newyork ist jetzt ein Café errichtet worden, das nach dem Reichspräsidenten seinen Namen erhalten hat und dadurch gewiß viele Deutsche bewirten wird.

Bild links unten.

Minen, aus der Kriegszeit und ihre Vernichtung. Obwohl 18 Jahre nach Kriegsende die Minenfelder in der Nord- und Ostsee gründlich abgesucht sind, finden die Fischer in ihren Schleppnetzen doch noch häufig Minen. Diese werden dann gesammelt und von Zeit zu Zeit fährt ein besonders konstruierter Dampfer in See, um die Minen an einem außerhalb der Fahrstraße gelegenen Sprengplatz unschädlich zu machen. Unsere Aufnahmen zeigen (links) das Einlegen neuer Sprengpatronen in die Minen und ihr Zuwasserlassen. Der Dampfer entfernt sich dann einige hundert Meter und mit einem Sprengkabel werden die Minen zur Explosion gebracht (rechts). Im Vordergrund rechts ist noch das Sprengkabel sichtbar.

Er will mit einem Flugzeug in die Stratosphäre fliegen. Der französische Pilot Coupet will mit einem besonders konstruierten Flugzeug einen Flug in die Stratosphäre unternehmen, bei dem er eine Höhe von 17 000 Metern zu erreichen hofft.



Deutschlands erfolgreichster Turnierreiter. Nach Abschluss der Turniersaison hat sich als erfolgreichster deutscher Turnierreiter Stallmeister Staed erwiesen.



Ueberschwemmungskatastrophe in Nordafrika. Vor wenigen Tagen wurde das Küstengebiet von Tunis von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht. Unser Bild zeigt die Bahnlinie nach dem Kriegshafen Bizerta, der völlig unterspült wurde.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Das magere Sportprogramm des „Goldenen Sonntags“

Zwei Wohltätigkeitsspiele in Dresden. — Neustadt schlägt Altstadt im Handball und Fußball.

Wie alljährlich in der letzten Weihnachtswoche der Sportbetrieb gewaltig abflaut, zeigte wieder das recht magere Programm des „Goldenen Sonntags“. Der größte Betrieb herrschte noch auf den zum Teil schneebedeckten Fußballfeldern. Die wichtigsten Ereignisse seien kurz zusammengefasst. Im ersten süddeutschen Entscheidungsspiel gab Eintracht Frankfurt mit 4:1 Mainz 05 das Nachsehen. In Berlin musste Tennis Borussia mit 3:4, von Rudenwalde geschlagen, die Heimreise antreten und im Norden verlor Holstein Kiel als weite Folge der Formtrübe auch gegen Eintracht Hamburg 2:3. Einen Erfolg mit 3:0 hatte der mitteldeutsche Meister, Dresdner SC, über den Zwidauer SC zu verzeichnen. Der erste ausländische Weihnachtsspiel Kustria Wien spielte in Saarbrücken gegen den SC 08 und legte knapp 3:4. Ein bedauerlicher Zwischenfall ereignete sich in Breslau, wo ein Schiedsrichter von einer fanatischen Anhängerin tödlich angegriffen und schwer verletzt wurde. Im Mittelpunkt der Spiele im Gau Ostfachsen standen am goldenen Sonntag die beiden Wohltätigkeitsspiele im Handball und Fußball zwischen je zwei Auswahlmannschaften der Dresdner Altstadt und der Dresdner Neustadt. Der Sportplatz an der Potenhauerstraße war zwar nur etwa von 8000 Personen besucht, doch bleibt diese Zahl keineswegs hinter den Erwartungen zurück. In sportlicher Beziehung wurde sowohl im Handballspiel als auch im Fußballspiel recht Gutes geboten. Die Neustädter kamen im Handball mit 8:7 zu einem nur knappen Sieg, gewannen dafür aber das Fußballspiel recht sicher mit 8:3. In den beiden Spielen folgendes:

Schwer erkämpfter Sieg im Handball.

Die beiden Handballmannschaften lieferten sich einen schönen stollen Kampf, in dem sich die Vertreter der Altstadt besser hielten, als nach der Papierform erwartet werden konnte. Der Sieg der Neustädter ist aber zweifellos verdient, denn die Mannschaft zeigte, nachdem sie sich gefunden hatte, das zweckmäßigere Spiel und im Sturm die bessere Zusammenarbeit. Besonders stand aus die Vorführende Neustadt über der der Altstadt, während es an den beiden Hintermannschaften nichts auszusagen gab.

Servierter, aber zu hoher Sieg im Fußball.

Zu einem verdienten Sieg, der aber dem Spielverlauf nach zu hoch ausfiel, kam auch die Neustädter Fußballmannschaft, die in allen Reihen sehr gut besetzt war. In beiden Mannschaften mussten Veränderungen vorgenommen werden; bei Altstadt spielte im Sturm an Stelle von Biewusch (Spielvereinigung) Rißke (WV 08). Leider ereignete sich nach einer Viertelstunde ein bedauerlicher Unfall. Humanif (Brandenburg) prallte mit Hamisch (08) so unglücklich zusammen, daß er sich einen Bruch des rechten Oberarms erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. An seine Stelle trat Tannert (Ring/Breiling) in die Neustädter Mannschaft ein.

Beide Mannschaften zeigten ein spannendes Spiel mit vielen guten und interessanten Kampfmomenten. Bei Neustadt arbeitete die Hintermannschaft und die Vorführende einwandfrei. Beide Mannschaftsteile waren in der Gesamtheit denen der Altstadt überlegen. Dort besaß sich zwar Rißke im Tor auf gewohnter Höhe und trägt an den Toren kaum eine Schuld, aber Wehler und Weckert als Verteidiger zeigten manche Unsicherheit und die Vorführende bot sehr unterschiedliche Leistungen. Ein deutliches Plus hatten die Neustädter in ihrer schnellen, beweglichen und entschlossenen Stürmerreihe, die die sich bietenden Torgelegheiten auszunutzen verstand, während der Angriff der Altstadt zwar nicht ausgereicht verlagte, aber es an dem nötigen Zusammenhang und der erforderlichen Entschlossenheit fehlte.

Das Rahmenprogramm.

Außer dem Auswahlspiel kamen in Diskassen nur wenige Spiele zum Austrag. Im einzigen erstklassigen Treffen standen sich vormittags Rasensport und Brandenburg gegenüber. Beide Mannschaften traten mit Erfolg an. Brandenburg fand sich mit dem Schneeboden besser ab und war fast immer leicht überlegen. Gegen Schluß mußte ein Spieler Rasensports das Feld verlassen, Brandenburg führte zur Pause mit 3:3 und gewann zum Schluß sicher mit 7:3.

In Radberg trennten sich der Radeberger SC und der SC 07 Pirna-Copitz unentschieden 5:5 (3:3). Im Niederfeld übertraf die SC 07 Niederfeld mit einem 6:0 (4:0) Sieg gegen Favorit-Dresden. Ein sensationelles Ergebnis erzielte die Reserve von Guts Muts gegen den VfB. Fortuna. Die Guts Muts lieferten ein überaus interessantes Spiel und siegen mit nicht weniger als 13:1 (4:1).

Dresdner Sport-Club schlägt Zwidauer SC 3:0 (4:0).

Der Dresdner Sport-Club feierte am Sonntag in Zwidau gegen den westfälischen Tabellenführer Zwidauer Sport-Club einen überlegenen Sieg. 6000 Zuschauer hatten es sich nicht nehmen lassen, den mitteldeutschen Meister spielen zu sehen. Sie wurden auch nicht enttäuscht. Trotz des schneebedeckten Bodens boten die Dresdner ein technisch vollendetes und meisterhaftes Spiel, obwohl in ihren Reihen Wähler und Vertold fehlten.

Mitteldeutscher Fußball.

In Leipzig gab es in den beiden durchgeführten Punktspielen Ueberrassungen. VfB-Leipzig, von dem man annahm, daß er seine Kräfte überwinden habe, ließ sich von den Sportfreunden Markranstädt sehr sicher mit 2:4 (0:2) schlagen und gänzlich unerwartet hatte Fortuna gegen den Tabellenletzten Olympia-Germania mit 3:4 (2:2) das Nachsehen. — In einem Gesellschaftsspiel hatte sich Spielvereinigung dem Karlsbader FC verpflichtet. Die Gäste aus Nordböhmen rechtfertigten ihren guten Ruf und gewannen mit 2:0, nachdem die Leipziger bis zur Pause das Treffen noch torlos hatten hatten können. In einem weiteren Gesellschaftsspiel trennten sich die Sportfreunde und Eintracht unentschieden 3:3 (3:1). — VfB Jena wollte in Plauß, wo er das Rückspiel gegen den Plaußener SC mit 3:1 zu seinen Gunsten entschied.

In Chemnitz wurden auch am Sonntag vor Weihnachten Punktspiele durchgeführt, an denen sämtliche zehn Mannschaften beteiligt waren. Volkssportverein und Chemnitzer SC feierten überlegene Siege. Die Polizei schlug Teutonia mit 10:1 (4:0) und CSC fertigte SC Hartha 10:2 (5:0) ab. National mußte sich gegen SC Limbach mit einem 1:2 (1:0) begnügen, ebenso trennten sich die Sportfreunde Hartha und Sturm unentschieden 3:3 (3:2). Preußen behielt mit 2:0 auch die Oberhand gegen SC Bräna.

In den beiden einzigen Punktspielen im Volgländ liefen sich die Blauner Mannschaften erfolgreich durch. VfB Blaun schlug SC Elsterberg 4:3 und VfB Blaun SC Markneufkirchen 5:1. In einem Gesellschaftsspiel trennten sich 1. VfB Blaun und Spielvereinigung Falkenstein 3:2. Konordia-Blaun fertigte den 1-b-Klassigen VfB Auerbach mit 5:3 und Blauner Sport- und SC die 1-b-Klassige Spielvereinigung Blaun mit 8:4 ab. Die ebenfalls der 1-b-Klasse angehörende Vf von Merkur-Delitzsch kam zu einem schönen Sieg von 5:1 gegen VfB Eger, dagegen hatte 1. FC Reichenbach überraschend hoch mit 2:7 das Nachsehen gegen die Turnermannschaft des FC Meißner-Treuen.

Rieser Sportverein e. V.

Die Reserve des Rieser Sportvereins konnte sich gestern gegen die 1. Elf des SC. Ritzsch mit einem eindrucksvollen 6:2 Sieg revanchieren.

Sportverein Bismarck.

Jugendabteilung.

Bismarck I. Jg. — Zeithainer SC I. Jg. 1:0 (1:0). Ein altes Rückspiel erledigte die 1. Jg. am vergangenen Sonntag in Zeitheim und gewann hier verdient mit dem knapsten aller Resultate. Die in der allerhöchsten Aufstellung angetretenen Zeithainer gaben sich die rechtliche Mühe, das Ausgleicher zu erzwängen, aber vergebens.

Bismarck I. Jg. — Zeithainer SC I. Jg. 1:0 (0:0).

Auch die Jüngsten, welche nur mit 8 Mann, die zweite Jahrgang nur mit 7 Mann, spielten, gewannen mit dem gleichen Resultat wie die Jugend. Vohel als Verteidiger schob nach Abiegung des Stenestor.

Die 1. Elf war spielfrei. Da bis 1. Elf auch am 2. Weihnachtstagsfeierabend noch spielfrei ist, wird Gegner nach hier gesucht.

Mitteldeutschland gegen Oesterreich in Dresden.

Hungaria-Budapest in Leipzig.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine hat die bekannte ungarische Berufsspielermannschaft Hungaria-Budapest für den 3. Januar zu einem Spiel nach Leipzig verpflichtet, wo ihr eine Auswahlmannschaft gegenübergestellt werden soll.

Ferner ist es dem DMVB gelungen, die seit längerer Zeit mit dem Oesterreichischen Fußballverband geführten Verhandlungen wegen eines Spiels der Oesterreichischen Nationalmannschaft gegen die mitteldeutsche Verbandswahl erfolgreich abzuschließen. Das Spiel Mitteldeutschland-Oesterreich wurde nach Dresden verlegt und soll voraussichtlich am 20. März, oder aber an einem Sonntag im April stattfinden.

Die Auslosung für die Pokalrunde

am 24. Januar.

In Leipzig fand am Sonntag die Auslosung der Mannschaften für die am 24. Januar stattfindende 1. Pokalrunde des mitteldeutschen Fußball-Pokals statt, in der erstmalig die Trennung in acht verschiedene Gruppen westfall und in der sämtliche Mannschaften in einer Gruppe spielen. Die Auslosung ergab folgende Spiele auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine:

- Eintracht 08 gegen Ring/Breiling Dresden
- Dreschhausen 1920 gegen FC. Jaulda
- Blauner Sport- u. SC gegen VfB. Dieberitz
- Spielvereinigung Halle gegen VfB. Schneidewitz
- Mühlhausen 09 gegen Fortuna-Magdeburg
- Sportfreunde Halle gegen VfB. Coburg
- Sportfreunde Leipzig gegen VfB. Bader Halle
- Eintracht Leipzig gegen VfB. Blaun
- VfB. Neustadt gegen Halle 08
- Preußen Langensalza gegen VfB-Rot Meiningen
- VfB. Glaucha gegen VfB. Auerhammer
- VfB. Leipzig gegen VfB. 01
- Preußen Biepla gegen VfB. 08 Dresden
- VfB. Aue/Belle gegen Halle 08
- SC. Limbach gegen Viktoria Herbst
- SC. Großhirsberg gegen den Sieger aus Merseburg 09

Finnischer Langlauf in Schellerbau.

Hermann Becker-Weißing Sieger in Klasse 1

Elf und Robellklub gewinnt den Mannschaftslauf.

Wohl selten ist einer Wintersportveranstaltung so prächtiges Winterwetter beschieden gewesen, wie diesmal dem finnischen Langlauf in Schellerbau, der der veranstaltenden Dresdner Skiunion in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg brachte. Der herrliche Sonnenschein und die idealen Schneeverhältnisse liehen im Verein mit der idealsten Organisation die Betrachter und Zuschauer nicht vermissen, was zu irgend welchen Beanstandungen hätte führen können.

Die Beteiligung war riesenhaft; insgesamt gingen fast 200 Läufer an den Start. Die Strecke des 8. finnischen Langlaufs war durch die Vereinnahme von Weigungen und Abfahrten abwechslungsreicher gehalten und auf 13 Kilometer — für die Jungmänner auf 8 Kilometer — erhöht worden. Sie fand bei den Teilnehmern weit mehr Anklang als in früheren Jahren, wo sie völlig klar war.

Die Läufe in sämtlichen Klassen waren außerordentlich schnell. In der Klasse 1 belegten Hermann Becker-Weißing und der Jäger Finn vom Inf.-Reg. 10 Dresden in 57:58 gemeinsam den ersten Platz vor den beiden Meißenern Carl Richter mit 57:56,4 und Walter Höttrich mit 57:56 (siehe den besondern in Dresden Studierenden Norweger Knut Söderstad mit 58:42. Erst auf den nächsten Plätzen folgten die bekannte Läufer wie Herbert Sch. Oberländer, Edm. Georg Höttrich.

Den Mannschaftslauf brachte, wie erwartet, der Elf- und Robellklub Altenberg-Ostschönbach durch die Meiler Karl Richter und Walter und Georg Höttrich mit der Gesamtzeit von 2:55:50 an sich vor dem Winterportverein Weising, dem Inf.-Reg. 10 Dresden, dem Dresdner Ski-Club und der Dresdner Skiunion.

Auch in den übrigen Klassen gab es ausgezeichnete Leistungen und Zeiten. In der Altersklasse 1 siegte in Hohenstein der bekannte Welter Schmalen-Dresden, der

durch einen beim Überwinden am vergangenen Sonntag erlittenen Armbruch außer Gefecht gesetzt war, Richard Schöbe (Dresdner Skiunion) in 1:07:45 vor Carl Friedrich (Alpiner Ski-Club) und Paul Bickel (Dresdner). In Klasse 2a erzielte Michael Becker-Weising mit 59:08 eine sehr gute Zeit, hinter der aber der Sieger in Klasse 2b, Carl Weiser (Skiunion Meißenberg, O.B.), der 1:08:19 lief, nicht viel zurückstand. Bei den Jungmännern, die nur 8 Kilometer zurückzulegen hatten, führte sich Fritz Bödel (Dresdner Skiunion) in 55:04 den ersten Platz.



Bei dem großen Nachhaltigkeitswert, den diese Sondernummer in werblicher Hinsicht besitzt, wird der fortgeschrittliche Geschäftsmann gerade in der wertvollen Feltausgabe seine Aufmerksamungen veröffentlichen, denn diesmal hat der Leser des Rieser Tageblatt Unverzehrungsstoff für 3 Feiertage, eine Gewähr für den Geschäftsmann, daß seine Anzeige in diesen 3 Feiertagen keine Beachtung finden wird. Im Interesse einer guten Wirkung erbiten wir die Anzeigen für die Weihnachtsausgabe möglichst bis Dienstag, den 22. abends.

Berlag des Rieser Tageblatt, Goethestr. 30, Tel. 20.

Spendet zur Winterhilfe 1931/32, zum Hilfswerk der Stadt Riesa!

Rieser Eisenbahn-Fahrplan

gültig ab 4. Oktober 1931.

(Ohne Gewähr)

Reiseplan: W = Zug verkehrt nur an Werktagen, S = Zug verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen, G = Zug verkehrt nur an Feiertagen, B = Zug verkehrt nur an Wochenenden, D = nichttäglich, K = nichttäglich, W = nichttäglich.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	1,08 D	2,06	4,23	6,43	7,34 S.	ab 1. 8. 32	7,57 D	10,04
10,34 D	12,13	13,15 D	15,35	(über Radeburg)	16,45	ab außer	18,48	20,19
Ca. bis Bismarck	16,47 v.S.	17,50	19,22 D	21,48 D	23,19			
Leipzig	6,45	bis Ostsee	nur nachts nach G.	4,08	5,49 w	6,39		
3,33 D	11,36 D	11,38	13,14	14,37 D	16,18	17,55 D	19,19	
20,42 D	21,50 D	23,48	25,25 D	28,44 G.	ab 1. 8. 32			
Chemnitz	4,17	6,48	10,35 D	11,30	12,36	16,04 D	16,33	19,15
19,40 E	21,35 D	23,16 E	G.	ab 5. 8. 32, verkehrt nicht am	15. 8. 32, 20,32 w	bis Bismarck, G. bis Chemnitz		
Strehlitz	6,07 w	bis Dresden	6,45	8,37	10,45 E	11,43	12,43	16,11 w
ab 4. 8. 32, 17,16	19,23	22,30 w	23,51 G.					
Hofen	5,02 w	bis Dresden	5. R., G. bis Sommerfeld	7,02	10,11 w	10,16	G.	12,18
16,34	18,34	19,35						
Hilberath	7,04	8,04 D	10,57	15,29 D	15,35	17,09	19,39 D	20,36
Verlitz über Hilberath	7,04	8,04 D	10,57	15,29 D	17,09	19,39 D	20,36	
20,30	bis Radeburg	5. Z.						
Berlin über Hilberath	6,35	10,43 E	12,43	16,11 E	v.S.	ab 4. 8. 32, 19,32		

Ankunft in Riesa in der Richtung von:

Dresden	6,41	4,02	5,44 w	(von Bismarck)	6,31	8,22 D	11,10	
11,25 D	14,56 D	15,34	17,35 D	19,01	20,41 D	21,49 E	22,41	
23,28 D	23,48	G.	ab 1. 8. 32					
Leipzig	1,07 D	2,06	5,18 w	(von Bismarck)	6,33	7,32 G.	ab 1. 8. 32	
7,54 D	10,00	10,48 D	12,06	13,14 D	16,30 v.S.	17,44	19,21 D	
19,43	(von Bismarck)	21,47 D	23,10					
Chemnitz	1,36	nur nachts nach G.	5,39 w	(von Bismarck)	7,51	8,05 D	10,27	10,41 E
12,07	10,41 E	12,07	15,06	15,37 D	16,10 E	v.S.	ab 4. 8. 32, 17,01	19,58 D
21,28								
Hilberath	6,19	6,15	7,14 w	10,35	10,50 D	14,11	16,02 D	
16,46	19,30 E	20,14 E	G.	ab 5. 8. 32, verkehrt nicht am 15. 8. 32				
Hofen	6,22	(w von Hofen, G. von Sommerfeld)	6,39	w von	10,48	11,18	14,43	20,51
Dresden	6,35	8,35	9,41	10,09	17,41	19,07	21,34 D	
Berlin über Hilberath	6,41	10,09	17,41	v.S.	ab 4. 8. 32, 19,32			
Berlin über Hilberath	6,19	10,23	10,50 D	14,11	16,02 D	16,46	19,30 E	20,14 E
G.	ab 5. 8. 32, verkehrt nicht am 15. 8. 32.							

Abfahrt von Hilberath in der Richtung nach:

Berlin	7,15	8,29 D	11,05	12,36 D	17,39	20,19 D	20,33	(bis Radeburg)
Dresden	12,30	21,10 D						
Hilberath	6,30	8,47	9,30	10,05	17,35	19,01	21,30 D	
Hilberath	6,30	8,47	9,30	10,05	17,35	19,01	21,30 D	

Ankunft in Hilberath in der Richtung von:

Berlin	6,19	(von Radeburg)	9,38	12,49	15,30	21,15 D		
Dresden	6,19 D	17,15	20,19 D					
Hilberath	7,10	15,34 D						
Hilberath	7,10	8,09 D	11,06	12,36 D	15,41	17,15	20,44 D	20,28